



hilft heilen.

PAUL HARTMANN AG  
89522 Heidenheim  
Deutschland

**Sie möchten noch mehr zu HARTMANN wissen?  
Besuchen Sie uns im Internet: [www.hartmann.de](http://www.hartmann.de)**

# Fachwissen, das ankommt

## Inhouse Seminare von HARTMANN für das Management und für Pflegekräfte



# Mehr profitieren mit weniger Aufwand: Die HARTMANN Inhouse Seminare

## Ihre Bedürfnisse sind individuell – unsere Seminare maßgeschneidert.

Jedes Pflegeheim hat aufgrund seiner Bewohnerstruktur unterschiedliche Anforderungen. Die pflegerische Arbeit mit Menschen wird immer individueller, vielschichtiger und kostenorientierter. Um dabei individuell auf Ihre Situation eingehen zu können, bieten wir unsere Seminare direkt bei Ihnen vor Ort an. Dabei legen Sie die Teilnehmerzahl fest. HARTMANN arbeitet mit namhaften Referenten zusammen, die konkrete Abläufe und Problemstellungen aus Ihrem Praxisalltag aufgreifen. So wird jedes Seminar auf Ihre individuellen Fragestellungen, Anforderungen und Wünsche ausgerichtet.

## Pflegeberufe sind vielseitig – genau wie unsere Seminare.

Unsere Seminare basieren auf dem neuesten Stand aus Recht, Forschung und Praxis. Ihre Mitarbeiter sind in das Seminar eingebunden und profitieren von individuell angepassten Vorträgen mit Workshops, Diskussionen und Gruppenarbeiten. Durch interaktives Erarbeiten von Lösungsansätzen, die sich direkt in der täglichen Arbeit umsetzen lassen, erzielt ein Seminar viel mehr Praxisnähe.

Die Inhouse Seminare werden bei Ihnen vor Ort durchgeführt. Einem Träger von Einrichtungen bleibt es jedoch offen, Mitarbeiter mehrerer Häuser einzuladen, um beispielsweise Kosten zu teilen. Ebenso ist denkbar, dass sich mehrere, unabhängige Einrichtungen für ein gemeinsames Seminar zusammenschließen.



## Ihre Zeit ist wertvoll – unsere Termine flexibel.

Oft ist es unmöglich auf lange Sicht zu planen. Daher machen wir es Ihnen einfach und vereinbaren den Seminartermin individuell mit Ihnen. So schaffen Sie eine optimale Fortbildungsmöglichkeit für Ihr Personal ohne die Pflege Ihrer Bewohner zu beeinträchtigen.

## Sie sparen sich die Anreise – wir sparen Ihnen Geld.

Die Fahrtkosten für Ihre Mitarbeiter entfallen.  
Die Fortbildungszeit entspricht der reinen Arbeitszeit.  
Es entstehen auch keine zusätzlichen Übernachtungskosten.

## Sie planen wirtschaftlich – wir helfen Ihnen dabei.

Fest vereinbarte Seminargebühren machen ein HARTMANN Inhouse Seminar zu einer wirtschaftlichen Maßnahme mit einer vorteilhaften Kosten-/Nutzen-Relation.

# Individuell, kompetent

## Unser Seminarservice

Der große Mehrwert bei Inhouse Seminaren von HARTMANN lautet Individualität. Fast alle unserer Seminarthemen können im Detail auf Ihre Bedürfnisse angepasst werden. Unser kompetenter Seminarservice steht Ihnen hierzu und zu allen weiteren Fragen gerne zur Verfügung – natürlich auch zu Ihren individuellen Fördermöglichkeiten, z.B.:

### Bildungsscheck:

Für die Teilnahme an Seminaren der PAUL HARTMANN AG können Bildungsgutscheine des Landes Nordrhein-Westfalen verwendet werden. Bitte bei Kursanmeldung angeben. Der Bildungsscheck NRW, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ist ein zentrales Angebot zur Fachkräftesicherung in NRW. Das Förderinstrument richtet sich gleichermaßen an Beschäftigte und Unternehmen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert bei gegebenen Voraussetzungen mit einer Bildungsprämie 50% der Kosten einer Weiterbildung bis zu max. 500 €.

### Bildungsprämie:

Die Bildungsprämie ist ein Instrument der öffentlichen Förderung von Weiterbildung um die Bereitschaft der Bürger zur individuellen beruflichen Weiterbildung zu unterstützen. In jedem Fall sind Sie bei der Bildungsprämie richtig. Seit Dezember 2008 zahlt sich die Weiterbildung auch im wörtlichen Sinn aus – mit der Bildungsprämie. Denn wenn Sie einen Kurs, einen Lehrgang oder ein Seminar besuchen, um im Beruf ein Stück voran zu kommen, erhalten Sie einen Prämiegutschein – es gibt also Bares vom Staat. Der Prämiegutschein kann für Sie bis zu 500,- Euro Wert sein, jedoch muss die Beratung vor der Seminarbuchung stattfinden.

Wir beraten Sie gern.

## Weitere hilfreiche Informationen:

Möchten Sie mehrere **Seminare kombinieren**?  
Kein Problem: Wählen Sie aus den verschiedenen Themen und bilden Sie so Schwerpunkte in Kombination mit Ihren eigenen Fortbildungsaktivitäten.

**Preise: ab 990,- Euro zzgl. ges. MwSt. und Spesen des Referenten.**

### Registrierung beruflich Pflegender



Im Rahmen der Registrierung beruflich Pflegender können für diese Veranstaltungen Fortbildungspunkte beantragt werden.

Bei Fragen hilft Ihnen gerne unser Seminarservice:



Frau Dagmar Obele

QMSservice GmbH in  
Zusammenarbeit mit der  
PAUL HARTMANN AG  
Telefon: 07321 55789 10  
Telefax: 07321 55789 15

E-Mail:  
dagmar.obele@qmservice.info  
oder  
seminare@hartmann.info

Wir erstellen Ihnen gerne  
ein Angebot!

# Seminarübersicht/Pflege

## Expertenstandards

<b>Expertenstandard Express</b>	Seite 8
<b>Förderung der Harnkontinenz in der Pflege</b>	Seite 9
<b>Dekubitusprophylaxe in der Pflege</b> <b>neu</b>	Seite 10
<b>Pflege von Menschen mit chronischen Wunden</b>	Seite 11
Entlassungsmanagement in der Pflege	Seite 12
Schmerzmanagement in der Pflege	Seite 12
Sturzprophylaxe in der Pflege	Seite 12
Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege	Seite 12

## Pflegethemen

<b>Pflegeplanung und Pflegedokumentation</b>	Seite 14
<b>Umgang mit demenziell erkrankten Menschen</b>	Seite 15
Konzepte für Menschen mit Demenz <b>neu</b>	Seite 16
Biografiearbeit	Seite 16
Integrative Validation	Seite 16
Ernährung im Alter und speziell bei demenziellen Erkrankungen <b>neu</b>	Seite 16
Ernährung in kritischen Lebensphasen	Seite 16
Medizinisch-pflegerische Notfallsituationen	Seite 18
Hygienemanagement	Seite 18
Kinästhetik	Seite 18
Deeskalation – Konfliktverhalten im Umgang mit Pflegepatienten	Seite 18
Kundenorientierung im Arbeitsalltag – Serviceverständnis als professionelle Haltung im Beruf <b>neu</b>	Seite 20
Bezugspflege planen, organisieren und erfolgreich einführen	Seite 20
Prophylaktisches Handeln in der Pflege	Seite 20
Wunddokumentation – praxisnah und aktuell	Seite 20

## Expertenstandard Express



Die wichtigsten Informationen rund um die Expertenstandards mit praktischen Umsetzungsbeispielen. **Seite 8**

## Expertenstandard Harnkontinenz

Harnkontinenz erhalten und fördern, Harninkontinenz beseitigen. Das Seminar zeigt effektive Wege. **Seite 9**



## Expertenstandard Dekubitus



Professionell mit Dekubitus umgehen: Systematische Risikoeinschätzung, Patientenschulung, Bewegungsförderung und Kontinuität prophylaktischer Maßnahmen. **Seite 10**

## Expertenstandard Chronische Wunden

Chronische Wunden belasten in hohem Maße die Lebensqualität der betroffenen Bewohner – der spezifische Expertenstandard setzt hier an. **Seite 11**



## Fokuseminar Pflegeplanung

Gute Ergebnisse bei der MDK-Prüfung sind planbar – durch zeitsparendes und methodisches Vorgehen in Anamnese, Pflegeplanung und -dokumentation. **Seite 14**



## Fokuseminar Demenz

Von der angepassten Wohnumgebung bis zu speziellen Formen der Betreuung: Der Umgang mit demenziell erkrankten Menschen ist die Herausforderung der Zukunft. **Seite 15**



## Intensivseminar Kontinenz

Fortbildung zur Fachkraft für Kontinenzstörungen bei älteren Menschen **Seite 29**



## Intensivseminar Wundexperte

Fortbildung zur Diagnostik, Behandlung und Prophylaxe chronischer Wunden **Seite 30**



## Pflegethemen

Effektive pflegerische Dienstübergabe (Kommunikation/Organisation/Sprache)	<b>neu</b>	Seite 22
Palliativpflege		Seite 22
Aktivierung und Mobilisierung (Lebensqualität durch Mobilität)		Seite 22
Basale Stimulation		Seite 22
Diabetes mellitus		Seite 24
Aromatherapie		Seite 24
Behandlung chronischer Wunden und Kompressionstherapie		Seite 24
Kontrakturenprophylaxe	<b>neu</b>	Seite 24
Schluckstörungen erkennen und Strategien entwickeln		Seite 26
Umgang mit schwierigen Kollegen		Seite 26
Kommunikationstraining – Gespräche im Team, mit Bewohnern Angehörigen und Ärzten		Seite 26

## Intensivseminare (nicht Inhouse)

Fortbildung zur Fachkraft für Kontinenzstörungen bei älteren Menschen	Seite 29
Fortbildung zur Diagnostik, Behandlung und Prophylaxe chronischer Wunden	Seite 30
Fortbildung zum Pflegeexperten für Kontinenzförderung	Seite 31

# Seminarübersicht/Management

## Managementthemen

<b>Der Regelkreis der Einsatzplanung/Nettoarbeitszeit</b>	Seite 32
<b>Arbeitgeberattraktivität steigern – Wettbewerb um Fachkräfte gewinnen</b> <b>neu</b>	Seite 33
<b>Marketing und Belegungsmanagement für Pflegeeinrichtungen</b>	Seite 34
<b>Erfolgreiche Führung in der Altenhilfe</b>	Seite 35
Wer springt morgen ein? Wie Fehlzeiten durch Führung beeinflussbar sind	Seite 36
Zukunftsorientierte Mitarbeiterentwicklung	Seite 36
Kritische Mitarbeitergespräche führen – Konflikte lösen, Widersprüche ausbalancieren	Seite 36
Vorbereitung für die MDK-Qualitätsprüfung	Seite 36
Vorschriften und Gesetze im Pflegealltag	Seite 38
Arbeitsrecht – Grundkenntnisse und besondere Rechtsgebiete des allgemeinen Arbeitsrechts <b>neu</b>	Seite 38
Kündigungsrecht – Grundlagen des Kündigungsrechts- und Kündigungsschutzrechts <b>neu</b>	Seite 38
Risikomanagement und Pflegecontrolling	Seite 38
Schlankes Pflegecontrolling: realistisch, nachvollziehbar, praxisgerecht	Seite 40
Machen Sie Ihre Mitarbeiter zu Pflegestufenexperten	Seite 40
Mitarbeitermotivation	Seite 40
Psychologie für Führungskräfte	Seite 40
Konfliktmanagement – Konflikttraining als Medium für positive Veränderungen	Seite 42
Umgang mit „schwierigen Mitarbeitern“	Seite 42
„Burnout – die Krankheit der Tüchtigen?“ als Gefährdung für Führungskräfte erkennen <b>neu</b>	Seite 42
Zeitmanagement und Selbstorganisation für Führungskräfte	Seite 42
Delegieren, korrigieren, motivieren in der Pflege – arbeiten Sie nicht härter, sondern klüger <b>neu</b>	Seite 44
Lösungen erzielen anstelle von Probleme bewältigen	Seite 44

## Fokusseminar Einsatzplanung

Arbeitszeit ist eine wertvolle Ressource, die überlegt eingesetzt werden muss. Gefragt sind effiziente Lösungen u.a. für Einsatzplanung, Schichtbelegung und Dienstplangestaltung. **Seite 32**



## Fokusseminar Arbeitgeberattraktivität

Lassen Sie Ihre Arbeitgeberattraktivität messen und zertifizieren! Im Seminar werden Dimensionen präsentiert, die eine erfolgreiche Arbeitgebermarke ausmachen. **Seite 33**



## Fokusseminar Marketing

Um die Belegung kontinuierlich zu sichern, muss sich Ihre Einrichtung erfolgreich vermarkten. Mit welchen Marketingmaßnahmen bleiben Sie auch zukünftig erfolgreich? **Seite 34**



## Fokusseminar Führung

Leitungskräfte von Pflegeeinrichtungen müssen interdisziplinär denken und handeln. Das Seminar bietet Führungswerkzeuge, um dies effizient zu realisieren. **Seite 35**



## Managementthemen

Einarbeitungskonzepte für neue Mitarbeiter	Seite 44
Hausgemeinschaften in der stationären Altenpflege	Seite 44
Das Telefon als Visitenkarte der Einrichtung	<b>neu</b> Seite 46
Verkaufsgespräche sicher führen	Seite 46
Prüfungsschwerpunkte des MDK in der Hauswirtschaft stationärer Einrichtungen	Seite 46
Die Hauswirtschaftsvisite – ein Pendant zur Pflegevisite	<b>neu</b> Seite 46
Hauswirtschaftskonzepte zur Qualitätssicherung und Bewohnerorientierung nutzen	Seite 46

## Planspiele

<b>Marketingkonzeption und -planung für eine neue Dienstleistung</b>	Seite 49
Belegungsmanagement und Aktivitätenplanung	Seite 50
Serviceorientierung ist Kundenorientierung	Seite 51
Betriebswirtschaft für Führungskräfte	Seite 52

## Outdoortrainings

<b>Tandemspringen für Führungskräfte</b>	Seite 53
Freisetzung persönlicher Potenziale	Seite 54
Führungsqualität durch Pferdestärken	Seite 55

## Individuell, kompetent

Referenten im Überblick	Seite 56
Die Partnerschaft mit System	Seite 63
Kontakt Seminarservice	Seite 3

### Planspiel Marketing



„Senioren an die Konsole“ lautet das Motto. Das Planspiel schafft so einen kreativen Zugang für die tägliche Marketingpraxis. **Seite 49**

### Outdoortraining Tandemspringen



An eigene Grenzen zu stoßen und sie durchbrechen – Führungskräfte-coaching der etwas anderen Art. **Seite 53**

# Expertenstandard Express

## Expertenstandard



### Zielgruppe

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen



### Referenten

Claudia Heim,  
Andreas Lorz,  
Magnus Beck



### Teilnehmer

20



### Zertifikat



### Dauer

1 Tag

Die Umsetzung der Expertenstandards ist und bleibt eine Herausforderung. Wie lässt sich aus der Fülle an Informationen ein alltagspraktisches Vorgehen entwickeln, das Pflegekräften eine stabile Basis für die alltägliche Arbeit gibt?

Im Tagesseminar „Expertenstandard Express“ werden die wichtigsten Informationen rund um die Expertenstandards dargestellt und zusammen mit den Seminarteilnehmern Maßnahmen für die praktische Umsetzung erarbeitet. Das Seminar enthält je nach Bedarf bis zu vier der folgenden Standards:

### Seminarinhalte exemplarisch:

- Vorstellung der Expertenstandards
- Aufbau, rechtliche Beurteilung und Inhalte
- Darstellung der Standardebenen
- Gemeinsames Erarbeiten von Maßnahmen zur praktischen Umsetzung der Standards
- Erstellung eines Umsetzungsplans
- Sichere Dokumentation und Nachweiserbringung

### Expertenstandard:

- Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz in der Pflege
- Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege
- Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege
- Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege
- Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden
- Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege
- Expertenstandard Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege

# Förderung der Harnkontinenz in der Pflege

## Expertenstandard



### Zielgruppe

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen



### Referenten

Elke Kuno, Dr. Elke Müller, Gabriele Bartoszek, Joachim Müller, Brigitte Sachsenmaier, Gabriele Gruber, Monika König, Claudia Heim, Michaela Gessner, Magnus Beck, Peter Voigt, Gerti Huber, Andreas Lorz, Sascha Saßen



### Teilnehmer

25



### Zertifikat



### Dauer

1 Tag

Der Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“ befasst sich mit der Harnkontinenz/Harninkontinenz bei erwachsenen Patienten und Bewohnern. Es werden Möglichkeiten dargestellt, um Harnkontinenz zu erhalten und zu fördern sowie identifizierte Harninkontinenz zu beseitigen, zu reduzieren oder zu kompensieren.

Bitte beachten Sie auch unser Intensivseminar „Fortbildung zur Fachkraft für Kontinenzstörungen bei älteren Menschen“ auf Seite 29.

### Seminarinhalte exemplarisch:

- Bedeutung des Expertenstandards für die Pflegepraxis
- Einführung in die Entwicklung des Expertenstandards (DNQP)
- Aufbau des Standards
- Vorstellung und Diskussion der Standardebenen
- Umsetzungsbeispiele

# Dekubitusprophylaxe in der Pflege **neu**

## Expertenstandard



### Zielgruppe

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen



### Referenten

Karla Kämmer,  
Dr. Thomas Neubert,  
Gabriele Bartoszek,  
Monika König, Claudia Heim,  
Brigitte Sachsenmaier,  
Michaela Gessner,  
Magnus Beck,  
Andreas Lorz, Kerstin Protz,  
Sascha Saßen, Gerti Huber,  
Nicol Wittkamp



### Teilnehmer

25



### Zertifikat



### Dauer

1 Tag

Der Dekubitus gehört immer noch zu den gravierenden Gesundheitsrisiken hilfe- und pflegebedürftiger Patienten/Bewohner. Angesichts des vorhandenen Wissens über die Möglichkeiten der Verhinderung eines Dekubitus ist die Reduzierung auf ein Minimum anzustreben. Von herausragender Bedeutung ist, dass das Pflegefachpersonal systematische Risikoeinschätzung, Schulung von Patienten/Bewohnern, Bewegungsförderung, Druckreduzierung und die Kontinuität prophylaktischer Maßnahmen gewährleistet.

**Der neu überarbeitete Standard geht explizit auf die Neuerungen und deren Bedeutung im Pflegealltag ein.**

### Seminarinhalte exemplarisch:

- Bedeutung des Expertenstandards für die Pflegepraxis
- Aufbau des Standards
- Bedeutung der Aktualisierung 2011
- Die „neue“ Umsetzung

# Pflege von Menschen mit chronischen Wunden

## Expertenstandard



### Zielgruppe

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen



### Referenten

Dr. Thomas Neubert,  
Brigitte Sachsenmaier,  
Andreas Lorz,  
Gabriele Gruber,  
Kerstin Protz,  
Magnus Beck, Peter Voigt,  
Michaela Gessner,  
Sascha Saßen,  
Nicol Wittkamp



### Teilnehmer

25



### Zertifikat



### Dauer

1 Tag

Chronische Wunden können in ihren unterschiedlichen Ausprägungen erheblich den Alltag und die Lebensqualität der Betroffenen und der Angehörigen belasten. Der Expertenstandard chronische Wunden stellt daher die pflegerische Versorgung sowie die Anleitung und Beratung der betroffenen Menschen in den Mittelpunkt. Dabei kommt der fachgerechten Einschätzung, der Beobachtung und der Versorgung chronischer Wunden eine zentrale Bedeutung zu.

### Seminarinhalte exemplarisch:

- Bedeutung des Expertenstandards für die Pflegepraxis
- Aufbau des Standards
- Vorstellung und Diskussion der Standardebenen
- Umsetzungsbeispiele



### Entlassungsmanagement in der Pflege



Versorgungsbrüche bei der Entlassung bergen gesundheitliche Risiken und führen zu unnötiger Belastung von Patienten und ihren Angehörigen sowie zu hohen Folgekosten. Mit einem frühzeitigen und systematischen Assessment sowie Beratungs-, Schulungs- und Koordinationsleistungen und abschließender Evaluation trägt die Pflegefachkraft dazu bei, Versorgungskontinuität herzustellen.

- Bedeutung des Expertenstandards für die Pflegepraxis
- Aufbau des Standards
- Vorstellung und Diskussion der Standardebenen
- Umsetzungsbeispiele

### Schmerzmanagement in der Pflege



Eine unzureichende Schmerzbehandlung kann für Bewohner/Betroffene gravierende Folgen haben, z.B. physische und psychische Beeinträchtigungen, Verzögerungen des Genesungsverlaufs oder Chronifizierung der Schmerzen. Durch eine rechtzeitig eingeleitete, systematische Schmerzeinschätzung, Schmerzbehandlung sowie Schulung und Beratung von Bewohnern/Betroffenen und ihren Angehörigen tragen Pflegefachkräfte maßgeblich dazu bei, Schmerzen und deren Auswirkungen zu kontrollieren bzw. zu verhindern.

- Bedeutung des Expertenstandards für die Pflegepraxis
- Aufbau des Standards
- Vorstellung und Diskussion der Standardebenen
- Umsetzungsbeispiele

### Sturzprophylaxe in der Pflege



Stürze stellen insbesondere für ältere und kranke Menschen ein hohes Risiko dar. Sie gehen häufig mit schwerwiegenden Einschnitten in die bisherige Lebensführung einher. Durch rechtzeitige Einschätzung der individuellen Risikofaktoren, eine systematische Sturzerfassung, Information und Beratung von Patienten/Bewohnern und Angehörigen sowie gemeinsame Maßnahmenplanung und Durchführung kann eine sichere Mobilität gefördert werden.

- Bedeutung des Expertenstandards für die Pflegepraxis
- Aufbau des Standards
- Vorstellung und Diskussion der Standardebenen
- Umsetzungsbeispiele

### Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege

Ernährung gehört zu den zentralen Lebensaktivitäten. Bei Menschen mit pflegerischem Unterstützungsbedarf kann es bei der Ernährung zu Beeinträchtigungen und dadurch zu Gesundheitsproblemen und eingeschränkter Lebensqualität kommen. Pflegenden haben in diesen Fällen die Aufgabe, eine bedarfs- und bedürfnisgerechte Versorgung sicherzustellen. Es gilt, das Risiko für Mangelernährung zu erkennen, geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung der Ernährung zu planen und umzusetzen.

- Mangelernährung und Dehydratation
- Aufbau und Inhalte des Expertenstandards
- Einzelne Ebenen des Standards
- Grenzen der oralen Versorgung
- Berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit



**Zielgruppe**



**Referenten**



**Teilnehmer maximal**



**Zertifikat**



**Seminar-dauer**

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen

Dr. Elke Müller, Claudia Heim, Magnus Beck, Sascha Saßen, Nicol Wittkamp

25



1 Tag

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen

Gabriele Bartoszek, Monika König, Claudia Heim, Michaela Gessner, Magnus Beck, Brigitte Sachsenmaier, Andreas Lorz, Sascha Saßen, Gerti Huber, Nicol Wittkamp

25



1 Tag

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen

Siegfried Huhn, Gabriele Bartoszek, Beatrix Döttlinger, Monika König, Claudia Heim, Michaela Gessner, Magnus Beck, Andreas Lorz, Nicol Wittkamp

25



1 Tag

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen

Claudia Heim, Claudia Menebröcker, Magnus Beck, Sabine Pieck, Sascha Saßen, Michaela Gessner, Andreas Lorz, Brigitte Sachsenmaier, Gerti Huber, Mona Schöffler, Nicol Wittkamp

25



1 Tag

# Pflegeplanung und Pflegedokumentation

## Pflegeseminar



### Zielgruppe

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen



### Referenten

Claudia Heim, Heidi Sogawe, Andreas Lorz, Magnus Beck, Anne Mauelshagen, Gerti Huber, Nicol Wittkamp



### Teilnehmer

25



### Zertifikat



### Dauer

1 Tag;  
evtl. mehrtägig möglich

Immer noch ist die Erstellung von Anamnesen und Pflegeplanungen ein oft ungeliebtes Thema in ambulanten und stationären Einrichtungen. Demzufolge sind auch dies die am häufigsten kritisierten Inhalte der Pflegedokumentation durch den MDK. Ebenso sind für ein schlechtes Abschneiden beim Pflege-TÜV oftmals Probleme im Bereich der Dokumentation und Planung verantwortlich. Ursachen sind meist ein unterschiedlicher Wissensstand und ein nicht einheitliches Vorgehen der Mitarbeiter/innen in der Pflege.

Um Sicherheit zu erlangen, erfahren die Teilnehmer/innen die juristischen Grundlagen der Pflegeplanung und Pflegedokumentation. Die Pflegeplanung ist ein Instrument zur konkreten Umsetzung des Pflegeprozesses, der für jeden Patienten/Bewohner individuell erstellt wird. Die prozesshaft geplante individuelle Pflege ist Grundlage für die Einstufung in die Pflegeversicherung durch den MDK. Durch die Stufen des Pflegeprozesses und eine strukturierte Patienten-/Bewohneranalyse, wird die Pflegeplanung unterstützt.

Individuelle Pflegeinterventionen werden anhand praktischer Beispiele dargestellt, unter dem Aspekt größtmöglicher Lebens- und Pflegequalität. Aus der Pflegeplanung ist die hohe Fachlichkeit der Pflegekraft ebenso wie die Selbstbestimmung des Patienten/Bewohners zu ersehen und anschaulich dargestellt. Ziel der Fortbildung ist es, aufzuzeigen, wie mit zeitsparendem und methodischem Vorgehen Anamnese und Pflegeplanung gelingt. Anhand praktischer Beispiele wird die Umsetzung in die Praxis unterstützt und damit mehr Sicherheit vermittelt.

### Seminarinhalte exemplarisch:

- Juristische Grundlagen der Pflegeplanung und Pflegedokumentation
- Planung bewohnerindividueller Pflegeprozesse
- Praktische Beispiele zur Umsetzung von Pflegeinterventionen im Alltag
- Der Regelkreis des Pflegeprozesses
- Die Pflegeplanung nach dem Pflegemodell der fördernden Prozesspflege
- Erstellung konkreter Pflegeplanung, z.B. nach den Expertenstandards

# Umgang mit demenziell erkrankten Menschen

## Pflegeseminar



### Zielgruppe

Pflegefachkräfte aus dem Gesundheitswesen



### Referenten

Karla Kämmer,  
Anja Fischbeck,  
Claudia Heim, Gerti Huber,  
Agnes Gardemann



### Teilnehmer

20



### Zertifikat



### Dauer

1 Tag

Die Anzahl der an Demenz erkrankten Menschen wird in den nächsten Jahren weiterhin erheblich steigen. Viele Familien sind jedoch nicht in der Lage, ein psychisch erkranktes Familienmitglied zu betreuen. Vielfach werden deshalb stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen mit dem Phänomen Demenz konfrontiert. Dies verlangt nicht nur entsprechend angepasste Wohnbereiche und eine adäquate Begleitung und Pflege, sondern auch spezielle Formen der Betreuung und Sterbegleitung.

Der Umgang mit demenziell erkrankten Menschen wird die Herausforderung der Zukunft sein!

### Seminarinhalte exemplarisch:

- Assessmentinstrumente
- Dementia Care Mapping DCM
- Wohnformen für Menschen mit Demenz
- Kommunikations- und Therapiekonzepte in den einzelnen Stadien der Erkrankung
- Entwicklung von Lebensmilieus
- Lebensweltbezogene, gerontopsychiatrische Pflege und Begleitung
- Qualitätsfragen in der Begleitung von Menschen mit Demenz
- Aspekte des praxisorientierten Risikomanagements
- Aspekte der Sterbegleitung
- Kooperation mit Ärzten und Angehörigen



### Seminarbeschreibung

## Konzepte für Menschen mit Demenz

neu

Die Lebensqualität von Menschen mit Demenz zu fördern ist ein zentrales Anliegen von Einrichtungen und Diensten. Seit der Veröffentlichung der MDS-Grundsatzstellungnahme hat das Thema Konzeptentwicklung hohe Priorität. Im Seminar werden die Bausteine eines gelingenden Konzeptprozesses, die Inhalte eines aussagefähigen Demenzkonzeptes, eine angemessene Strategie zur Mitarbeiterqualifikation, Anforderungen an das bauliche Milieu und an das Rahmenkonzept sowie unterschiedliche Methoden der Intervention mit praktikablen Kombinationsmöglichkeiten herausgearbeitet.

- Implementation Schritt für Schritt
- Handlungsleitfaden für die Praxis
- Praktische Beispiele

## Biografiearbeit

Das Arbeiten im Kontext zum biografischen Hintergrund der Menschen, die in Pflegeeinrichtungen betreut und gepflegt werden, nimmt an Bedeutung zu, wenn wir von Ganzheitlichkeit in der Versorgung sprechen.



Auch in der neuen Prüfrichtlinie ist dieses Thema fest verankert. Viele Mitarbeiter möchten mit einem biografischen Ansatz arbeiten, haben aber Schwierigkeiten, den richtigen Zugang zu finden. Dieses Seminar soll helfen einen ersten Zugang zu dieser Thematik zu entwickeln.

- Was ist biografisches Arbeiten?
- Ziele und Methoden
- Einsatzmöglichkeiten im Alltag
- Dokumentation und rechtlicher Hintergrund
- Psychobiografisches Pflegemodell nach Prof. Böhm

## Integrative Validation (Anerkannter IVA®-Grundkurs mit Zertifikat)

Die Betreuung und Begleitung von demenzerkrankten, verwirrten älteren Menschen gehört zu den schwierigsten und anspruchsvollsten Aufgaben in Kranken- und Pflegeeinrichtungen. Zunehmend gelingt es nicht mehr, mit diesen Menschen Kommunikation und Interaktion auf der uns vertrauten Inhaltsebene zu gestalten.

Die „Integrative Validation“ begegnet diesen Menschen, indem deren subjektive Gefühle und Antriebe wahrgenommen und angesprochen werden, die den Erkrankten, aber auch den Pflegekräften und Angehörigen, ein wertschätzendes und geborgenes Zusammensein ermöglicht.

**Gebühr:** 1690,- Euro zzgl. ges. MwSt. + Spesen d. Referenten

- Phänomen „Verwirrtheit im Rahmen der Demenzerkrankung“
- Symptomatik und Verlauf von demenziellen Erkrankungen
- Rahmenbedingungen der „Integrativen Validation“
- Methoden und „Werkzeuge“

## Ernährung im Alter und speziell bei demenziellen Erkrankungen

neu

Der Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner mit demenziellen Veränderungen in Senioreneinrichtungen ist heute bereits sehr hoch und wird in den nächsten Jahrzehnten – aufgrund der steigenden Lebenserwartung in unserer Gesellschaft – weiter steigen. Im Seminar wird erarbeitet, welche Anforderungen an die Küche und die Pflege bei der Zusammenstellung einer seniorenrechtlichen Kost und speziell für die Bewohnerinnen und Bewohner mit demenziellen Veränderungen gestellt werden. Mit dem Ziel, eine ausreichende Ernährungs- und Flüssigkeitsversorgung sicherzustellen, werden sowohl Empfehlungen für die Lebensmittelauswahl und -zubereitung, als auch für die Gestaltung einer demenzengerechten Essatmosphäre gegeben.

- Energie- und Flüssigkeitsbedarf
- Ernährungsverhalten in Abhängigkeit vom Demenzstadium
- Biografiearbeit zum Thema „Essen und Trinken“
- Anforderungen an Raum, Klima und Atmosphäre
- Empfehlung zur Zusammenstellung demenzengerechter Kost

## Ernährung in kritischen Lebensphasen

Je nach Lebensphase oder Erkrankungsbild kann die Ernährung eine unterschiedliche Bedeutung haben. Während die Ernährung bei chronischen Wunden darauf ausgerichtet ist Nährstoff- und Flüssigkeitsdefizite auszugleichen, um so den Heilungsprozess zu beschleunigen, geht es bei der Ernährung Tumorkrankter neben der ausreichenden Energie- und Eiweißversorgung vornehmlich um die Verbesserung der Lebensqualität und die Reduktion der Nebenwirkungen der verschiedenen Tumorthérapien. Wenn der Mensch in die Sterbephase eingetreten ist, spielt die Erfüllung individueller Wünsche und die richtige Mundpflege eine entscheidende Rolle. Diese Zusammenhänge werden wir in dem Seminar thematisieren und praktische Hilfen zur Bewältigung dieser anspruchsvollen Aufgaben aufzeigen.

- Zusammensetzung einer bedarfsgerechten Kost zur Unterstützung der Wundheilung
- Ernährungssituation von Tumorkranken
- Nebenwirkungen der Therapien und ihre Auswirkung
- Enterale Ernährung
- Bedürfnisse von Sterbenden



Zielgruppe



Referenten



Teilnehmer  
maximal



Zertifikat



Seminar-  
dauer

Fach- und Führungskräfte der stationären Altenpflege

Karla Kämmer, Heidi Sogawe

25



1 Tag

Pflegefachkräfte, Pflegehilfskräfte, Mitarbeiter des Begleitenden Dienstes, Wohnbereichsleitungen und Pflegedienstleitungen

Joachim Müller, Karla Kämmer, Anja Fischbeck, Gerti Huber, Agnes Gardemann, Nicol Wittkamp

20



1 Tag

Mitarbeiter aus dem ambulanten und stationären Gesundheitswesen

Ingo Reuter

17



2 Tage

Fachkräfte aus der Hauswirtschaft/Küche und Pflege

Sabine Pieck, Claudia Menebröcker

20



1 Tag

Pflegekräfte aus stationären Einrichtungen der Altenpflege und Fachkräfte aus der Hauswirtschaft/Küche

Sabine Pieck, Claudia Menebröcker

20



1 Tag



### Seminarbeschreibung

## Medizinisch-pflegerische Notfallsituationen

Mitarbeiter in Pflegeeinrichtungen müssen im Notfall schnell und richtig handeln und reagieren können. Dabei ist es von großer Bedeutung, das Handeln bei medizinischen Notfällen regelmäßig zu schulen und zu trainieren, damit die Mitarbeiter auch mit seltenen Situationen richtig umgehen können.

In diesem Seminar werden alle wesentlichen Notfallsituationen, die im Pflegealltag vorkommen können, behandelt und die richtige Reaktionsweise eingeübt.

- Internistische Notfälle
- Neurologische Notfälle
- Chirurgische Notfälle
- Sonstige Notfälle: Aspiration, Intoxikationen, Verbrühungen, Verbrennungen, etc.
- Reanimation, praktische Beispiele und Situationstraining
- Inhalte des Notfallkoffers

## Hygienemanagement

Die Entstehung und Ausbreitung von Infektionen in Einrichtungen des Gesundheitswesens bergen große Risiken für Bewohner/Patienten, Angehörige/Besucher, Lieferanten und nicht zuletzt für Mitarbeiter bzw. alle Bereiche einer Einrichtung. Grundregeln der Hygiene sowie Information und Dokumentation zum Umgang mit MRSA, Hepatitis, Scabies und weiteren Infektionen gehören zum Risikomanagement im Bereich der Hygiene. Ziel der Fortbildung ist es, anhand der gesetzlichen Vorgaben, mit praktischen Beispielen die Erfüllung der Hygieneanforderungen darzustellen und zu einer einrichtungsorientierten Qualitätsentwicklung beizutragen. Neben Übertragungswegen, Symptomen und durchzuführenden Maßnahmen bei einer Infektion oder im Befall werden die Vorgaben der Prävention erläutert.



- Infektionsschutzgesetz und Hygieneanforderungen
- Ziele und Grundsätze des HACCP Hygienemanagement
- Informationen und Dokumentation im Umgang z.B. mit MRSA
- Prävention

## Kinästhetik

Nach § 5 SGB XI (2) sind Leistungsträger verpflichtet, rehabilitative Leistungen nach Eintritt von Pflegebedürftigkeit frühzeitig in vollem Umfang einzusetzen. In dieser Qualifizierung erlernen Sie alle Lageveränderungen mit Bewohnern/Patienten mittels physiologischer Bewegung zu unterstützen. Diese Bewegungen entsprechen den funktional anatomischen Grundlagen des menschlichen Körpers. Bei konsequenter Durchführung der kinästhetischen Mobilisation fördern Sie die Gesundheitsentwicklung und -erhaltung des betroffenen Menschen in den drei funktionalen Bereichen Körper, Psyche und Sozialverhalten.








- Einschätzen von Kommunikationsmöglichkeiten und Bewegungsgewohnheiten
- Funktional-anatomische Betrachtung des Bewegungsapparates
- Steuerung der Bewegung mittels taktil-kinästhetischem Führen und Folgen
- Förderung der Bewegungskontrolle
- Unterschiedliche Bewegungsmuster und deren Bedeutung

## Deeskalation – Konfliktverhalten im Umgang mit Pflegepatienten

Auch vor Pflegekräften macht der zunehmende Leistungsdruck nicht halt. Unter Stress entstehen verschiedene Beeinträchtigungen, die durch ein positives Stress- und Selbstmanagement wirksam reduziert werden. Sie wollen die Energien auf das konzentrieren was wichtig und dringlich ist ohne sich von nervenden Stresssituationen irritieren zu lassen. Ein weiterer Faktor der Beeinträchtigung kann das Konfliktpotential sein, das durch Patienten mit verschiedensten Beeinträchtigungen hervorgerufen wird, z.B. das Abwehrverhalten von Demenzkranken. Hier arbeiten wir mit der „Fünf-Stufen-Intervention“, um Abhilfe zu schaffen und den jeweils persönlichen Weg des Umgangs zu üben.

- Grundsätzliches zum Themenbereich Konflikte
- Konfliktanalyse: rational – emotional – sozial
- Sensibilisierungsmechanismen und Früherkennung
- Umgang mit Konflikten, fördernde und hemmende Haltung

 Zielgruppe	 Referenten	 Teilnehmer maximal	 Zertifikat	 Seminar- dauer
Pflegefachkräfte aus dem Gesundheitswesen	Julia Knittel	20	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag
Pflegefachkräfte aus dem Gesundheitswesen	Brigitte Sachsenmaier, Claudia Heim, Anne Mauelshagen, Kerstin Protz, Andreas Lorz, Anja Fischbeck, Silvia Brübach	25	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag
Mitarbeiter aus dem ambulanten und stationären Gesundheitswesen	Burkhard Lebert, Anne Mauelshagen, Beatrix Döttlinger	16	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag
Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen	Agnes Gardemann, Thomas Eckardt	15	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag



## Kundenorientierung im Arbeitsalltag – Serviceverständnis als professionelle Haltung im Beruf

neu

Gerade in Einrichtungen der stationären und ambulanten Altenhilfe ist souveränes Auftreten in zunehmendem Maße ein wichtiger Erfolgsfaktor. Professionelle Kundenorientierung braucht eine entsprechende innere Kultur als persönliche Haltung eines jeden Mitarbeiters. Die persönliche Verantwortung und die Ressourcen der Mitarbeiter werden im Seminar bewusstgemacht und ausgebaut. Die Teilnehmer sollen hinsichtlich einer kundenorientierten Servicephilosophie, bezogen auf ihr Tätigkeitsfeld, sensibilisiert werden und eine größere Sicherheit und Professionalität im Umgang mit Kunden erhalten. Eine Reflexion des eigenen Handelns, der gelebten Umgangsformen dem Bewohner oder der Bezugsperson gegenüber, dient der Überprüfung des eigenen Serviceverständnisses. Dabei ist nicht nur der Inhalt der Worte entscheidend, sondern vor allem auch das Auftreten, die Körpersprache und die angemessene Kleidung eines jeden Mitarbeitenden in der Pflege. Das Wissen hierüber ist ebenso wichtig, wie die Fähigkeit, Kunden, Angehörigen, Besuchern, Gästen und Interessenten der Einrichtung auch in schwierigen und konfliktbehafteten Situationen, angemessen und mit Fingerspitzengefühl, Höflichkeit und Takt zu begegnen sowie Probleme diskret zu lösen.



Inhalt der Worte entscheidend, sondern vor allem auch das Auftreten, die Körpersprache und die angemessene Kleidung eines jeden Mitarbeitenden in der Pflege. Das Wissen hierüber ist ebenso wichtig, wie die Fähigkeit, Kunden, Angehörigen, Besuchern, Gästen und Interessenten der Einrichtung auch in schwierigen und konfliktbehafteten Situationen, angemessen und mit Fingerspitzengefühl, Höflichkeit und Takt zu begegnen sowie Probleme diskret zu lösen.

- Kundenorientiertes Handeln – verschiedene Perspektiven und Rollen
- Aspekte der Imagebildung und Qualitätspolitik
- Professionelle Umgangsformen (Takt, Höflichkeit und Diskretion)
- Konfliktprophylaxe, Konfliktlösung und Konfliktregelung
- Diplomatisches Geschick und entsprechende Kommunikation

## Bezugspflege planen, organisieren und erfolgreich einführen

In großem Maße zielen die MDK-Transparenzkriterien auf Sicherheit, Alltagsorientierung, Kontinuität und Individualität in der Gestaltung der Pflegeleistung ab. Die in vielen Einrichtungen übliche Zuordnung von Pflegeplanung und -dokumentation zu den Pflegefachkräften reicht dazu nicht aus. Echte dezentrale Organisation mit persönlicher Verantwortung und entsprechenden Dienst- und Arbeitsabläufen ist vonnöten. Sie bringt deutlich ruhigere Abläufe, eine Absenkung der Arbeitsspitzen, höhere Kundenzufriedenheit, Strukturen und mehr Gerechtigkeit in der Arbeitsverteilung.



Das Seminar zeigt Ihnen, wie die Umsetzung in zehn logisch aufeinander aufbauenden Schritten gelingt.

- Ermittlung von Pflegepunkten
- Festlegen der Steuerungsverantwortung
- Prinzip: gleiche Belastung für alle
- Personaleinsatzplanung
- Steuerung des Pflegeprozesses mittels Risikopotenzialanalyse

## Prophylaktisches Handeln in der Pflege

Prophylaktisches Denken und Handeln ist ein Grundprinzip professioneller Pflegepraxis und gewinnt gerade in den letzten Jahren mehr und mehr an Bedeutung. Wir verfügen über eine breite Palette an wissenschaftlichen Arbeiten z.B. in der Dekubitusprophylaxe. Hierzu werden die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse vermittelt, zur Dekubitusentstehung, im Bereich der hautpflegerischen Anwendungen, zu Lagerungen (Bewegungsplan, Mikrolagerungen, Förderung der Eigenaktivität) und zu Hilfsmitteln.

- Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Dekubitusentstehung
- Neue Erkenntnisse zu Lagerung
- Bewegungsplan
- Mikrolagerung
- Förderung der Eigeninitiative

## Wunddokumentation – praxisnah und aktuell

Die Dokumentation ist in der Pflege ein immer größer werdender Bestandteil der täglichen Arbeit. Die Anforderungen durch das hausinterne Qualitätsmanagement, durch Aufsichtsbehörden, Gesetze usw. werden immer komplexer und wachsen stetig.

Gerade in der Pflegedokumentation und hier speziell in der Wunddokumentation stellt sich immer wieder das Problem, dass selbst geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwierigkeiten haben, dieselbe Wunde einheitlich zu beschreiben.

In diesem Seminar wird neben den gesetzlichen Grundlagen und haftungsrechtlichen Aspekten auf die praktische Umsetzung der Wunddokumentation eingegangen. Formulierungshilfen sowie Auszüge aus den relevanten Expertenstandards ergänzen die Inhalte.

- Gesetzliche Grundlagen
- Anforderungen an eine zeitgemäße Wunddokumentation
- Wundassessment und Pflegeplan
- Grundlagen der Fotodokumentation
- Dokumentationshilfen und Checklisten



**Zielgruppe**



**Referenten**



**Teilnehmer maximal**



**Zertifikat**



**Seminar-dauer**

Mitarbeiter aller Fachbereiche in sozialen und pflegerischen Einrichtungen

Silvia Brübach, Angelika von Schaper, Anne-Kristin Kelch, Karla Kämmer, Gerti Huber, Agnes Gardemann

25



1 Tag

Pflegedienstleitungen, Wohnbereichsleitungen, Qualitätsmanagementbeauftragte und Pflegefachkräfte

Karla Kämmer, Heidi Sogawe

25



1 Tag

Pflegefachkräfte und Pflegekräfte aus dem ambulanten und stationären Gesundheitswesen

Brigitte Sachsenmaier

20



1 Tag

Pflegefachkräfte und Pflegekräfte aus dem ambulanten und stationären Gesundheitswesen

Magnus Beck

20



1 Tag

# Pflegeseminare

## Seminarbeschreibung



## Seminarinhalte (exemplarisch)

### Effektive pflegerische Dienstübergabe (Kommunikation/Organisation/Sprache) neu



Die Übergabe ist wichtig zur Sicherung der Kontinuität in der Pflege. Sie gehört zur Pflegeprozessplanung wie die Pflegedokumentation. Oftmals gibt es Störungen und die Übergabe läuft nicht so diszipliniert ab, wie man sich das wünschen würde. In diesem Seminar werden wir uns mit der Bedeutung der Übergabe als Teil des modernen Informationsmanagements auseinandersetzen. Außerdem wird unter anderem die hausübliche Übergabe analysiert. Organisatorische Gesichtspunkte, Inhalt und Kommunikationsregeln werden zur Erreichung einer höheren Effizienz besprochen.

- Kommunikation
- Organisation
- Sprache in der Pflege
- Alternativen zur herkömmlichen Übergabe

### Palliativpflege



Pflegeeinrichtungen werden zukünftig verstärkt mit Menschen konfrontiert, die „zum Sterben“ aus den Krankenhäusern in die Pflegeheime verlegt werden. Auch Patienten mit onkologischen Erkrankungen kommen nach Abschluss der invasiven Therapiephase in die Einrichtungen. Selbst Menschen mit Demenz benötigen in den schwersten Stadien eine professionelle palliative Pflege. Die Möglichkeiten der Palliativpflege sind vielseitig und beschränken sich nicht nur auf bösartige Krankheiten, sondern schließen auch Menschen mit chronischen Leiden und Behinderungen mit ein. Dabei müssen Konzepte vernetzt und neue Formen der Kooperation entwickelt werden.

- Formen der Kooperation
- Hospizidee und Hospizbewegung
- Fragestellungen palliativer Versorgung
- Symptomkontrolle: Schmerz und andere belastende Symptome
- Würdevolle Betreuung in der letzten Lebensphase
- Kooperation mit Angehörigen
- Verabschiedungs- und Trauerkultur

### Aktivierung und Mobilisierung (Lebensqualität durch Mobilität)








Aktivität gehört zum Leben. Viele alte Menschen leiden unter zunehmender Beeinträchtigung der Aktivität, sind in ihrer Mobilität stark eingeschränkt und können ihr Bett kaum noch verlassen. Die Ursachen für Immobilität sind vielfältig: z.B. durch Erkrankungen des Bewegungsapparates, neurologische Störungen, kardiovaskuläre Störungen oder auch durch psychische Störungen wie Depression oder Demenz. Dem gilt es entgegen zu wirken und vorhandene Ressourcen konsequent zu nutzen und im Sinne der Lebensqualität zu wecken. Pflegekräften stehen Interventionsmöglichkeiten zur Verfügung um einer Bettlägerigkeit vorzubeugen. Vor allem sollen Mitarbeiter für die Bedeutung des Liegenmüssens für die Betroffenen selbst sensibilisiert werden.

- Entstehung von Immobilität alter Menschen
- Rolle und Bedeutung von Pflege und Begleitung
- Physiologische, psychologische und soziale Aspekte
- Nutzen von Einschätzungsinstrumenten
- Reduzierung der Risikofaktoren
- Bewegungsförderung
- Evaluation der Interventionen
- Getroffene Maßnahmen anpassen

### Basale Stimulation

Isolation und Reizarmut führen bei allen Menschen – egal welchen Alters – zu erheblichen Störungen. Die verminderte Wahrnehmung von sinnhaften Reizen führt vor allem bei älteren Menschen zur sensorischen Deprivation. In der basal stimulierenden Pflege wird versucht, mit dem wahrnehmungsbeeinträchtigten Menschen in eine Beziehung zu treten. Schrittweise soll dem Patienten/Bewohner sein Körper wieder erfahrbar gemacht werden, so dass er lernt, diesen wieder differenzierter wahrzunehmen, mit ihm und durch ihn zu kommunizieren.

- Grundlagen der basalen Stimulation
- Pflegerische Probleme erfassen
- Angebote zur Sinnesanregung und Schutz vor sensorischer Deprivation
- Senso-biografische Anamnese
- Berührung als Begegnung verstehen
- Evaluation der Angebote

 Zielgruppe	 Referenten	 Teilnehmer maximal	 Zertifikat	 Seminar-dauer
Pflegefachkräfte und Pflegekräfte aus dem ambulanten und stationären Gesundheitswesen	Gerti Huber	20	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag
Pflegefachkräfte aus dem Gesundheitswesen	Burkhard Lebert, Anne Mauelshagen, Karla Kämmer, Angelika von Schaper, Heidi Sogawe	25	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag
Mitarbeiter aus dem ambulanten und stationären Gesundheitswesen	Beatrix Döttlinger, Karla Kämmer, Gerti Huber	16	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag
Mitarbeiter aus dem ambulanten und stationären Gesundheitswesen	Martina Bauer, Gabriele Bartoszek, Beatrix Döttlinger, Elisabeth Wust	25	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag



### Seminarbeschreibung

## Diabetes mellitus

Die steigende Lebenserwartung sowie veränderte Lebensgewohnheiten und Umweltbedingungen, wie zu wenig körperliche Bewegung und falsche Ernährung, lassen die Zahl der Zuckerkranken ständig zunehmen. Diabetes ist immer noch die wesentliche Ursache von Erblindung, Amputationen und Niereninsuffizienz im Alter. Um Ihre erkrankten Bewohner und Kunden ganzheitlich zu versorgen und zu beraten, ist es wichtig, diese Krankheit besser kennenzulernen. In unserem Tagesseminar erhalten Sie u.a. notwendige Informationen für die Pflege von Zuckerkranken, deren Ernährung und die Therapie von Diabetes mellitus im Alter.



- Definition, Klassifikation und Diagnostik des Diabetes
- Pathogenese des Diabetes mellitus Typ 2 im Alter
- Blutglukoseeinstellung
- Geriatrische Syndrome
- Therapie des Diabetes mellitus im Alter

## Aromatherapie

Die Pflege und Betreuung von alten Menschen, die mit körperlichen und/oder seelischen Erkrankungen behaftet sind, erfordert ein hohes Maß an Fachwissen und Kompetenz aber auch an Einfühlungsvermögen. Viele Pflegekräfte wünschen sich die Anwendung begleitender und ergänzender Pflegemethoden, um bestimmten Problemen begegnen und gleichzeitig den Einsatz von Medikamenten reduzieren zu können. Hier setzt die Aromatherapie mit ätherischen Ölen an. Mit Hilfe von duftenden und hochwirksamen Ölen öffnen wir Türen zu neuem Wohlbefinden, sowohl bei den zu Betreuenden als auch bei den Pflegenden. Dieses Seminar gibt einen Einblick in die Welt der wohltuenden Gerüche, Einreibungen und anderen Anwendungen.

- Was sind ätherische Öle?
- Luftreinigung und Raumbeduftung
- Biografisches Arbeiten mit Düften
- Waschungen, Bäder und Einreibungen
- Anwendung bei Menschen mit demenziellen Veränderungen
- Besondere ätherische Öle für die Altenpflege

## Behandlung chronischer Wunden und Kompressionstherapie



Die Behandlung chronischer Wunden stellt nach wie vor eine große Herausforderung für alle an der Behandlung Beteiligten dar. Sie anzunehmen erfordert spezielles Wissen und Können sowie die Bereitschaft zur Kooperation und Reflexion. Entscheidend ist in jedem Fall die Wundursache zu kennen, damit erfolgreich behandelt werden kann. Exemplarisch hierfür steht die Kompressionstherapie, die bei venösen Beinleiden wie der chronisch venösen Insuffizienz (CVI) und dem Ulcus cruris venosum als unverzichtbare Basismaßnahme gilt.

Das Seminar besteht aus zwei wesentlichen Teilen: der Wundbehandlung und der Kompressionstherapie, die im Mittelpunkt steht.

**neu**

- Wundarten und deren Entstehung
- Wundheilung und Einflussfaktoren
- Therapieprinzipien (kausal, systemisch, lokal)
- Physiologie des venösen Rückflusses
- Bedeutung und Funktion der Kompressionstherapie
- Prinzipien der Anlegetechnik
- Demonstration und Übung des modifizierten Pütter-Verbands

## Kontrakturenprophylaxe

Die Vermittlung von Kenntnissen zur Kontrakturenprophylaxe kommt in Pflegeeinrichtungen vielerorts zu kurz. Trotzdem fallen oft, aufgrund von mangelndem Interesse, auch Seminare zu diesem Thema aus. Es mag sein, dass das Thema in Akutkrankenhäusern aufgrund der Verweildauerverkürzung an Bedeutung verliert. In Pflegeeinrichtungen und in der ambulanten Pflege ist das Thema aktuell wie nie zuvor. Um die Bewohner von Kontrakturen zu schützen, brauchen Pflegendе spezielle Kenntnisse, die über kontrakturenprophylaktische Maßnahmen hinausgehen.

- Ursachen und Risikofaktoren von Kontrakturen
- Einfühlen in die Situation eines Betroffenen
- Verstehen des „circulus vitiosus“ einer Kontraktur
- Anwenden von Assessments
- Erweitern der Pflegekompetenz bei Kontrakturgefahr



**Zielgruppe**



**Referenten**



**Teilnehmer maximal**



**Zertifikat**



**Seminar-dauer**

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen

Brigitte Sachsenmaier

25



1 Tag

Alle in der Pflege Arbeitenden und Interessierten

Claudia Heim, Angelika von Schaper

20



1 Tag

Pflegefachkräfte in Einrichtungen der stationären Altenhilfe und der stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen

Burkhard Jendrusch, Peter Voigt, Sascha Saßen

16



1 Tag

Pflegefachkräfte und Pflegekräfte aus dem ambulanten und stationären Gesundheitswesen

Brigitte Sachsenmaier, Gerti Huber

20



1 Tag



### Seminarbeschreibung

## Schluckstörungen erkennen und Strategien entwickeln

Ein großer Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeeinrichtungen leiden unter Schluckstörungen – häufig ein Grund für Mangelernährung. Leider fallen diese Schluckstörungen oft nicht auf, da Menschen manchmal Kompensationsmechanismen entwickeln. Was liegt den Schluckstörungen zu Grunde, wie kann ich sie erkennen und wie kann ich Strategien entwickeln um professioneller mit der Nahrungsaufnahme umzugehen? Damit beschäftigt sich dieses Seminar. Inhalte sind auch: Aspiration und Aspirationsvermeidung, Nahrungsarten bei Schluckstörung und das Angebot an Hilfsmittel, die die Nahrungsaufnahme erleichtern können.

- Ursachen für Schluckstörungen
- Kompensationsmechanismen bei Schluckstörungen
- Nahrungsarten bei Schluckstörungen
- Hilfsmittelangebote

## Umgang mit schwierigen Kollegen



Unsere Gesundheit und unser Befinden werden ganz entscheidend durch die Qualität unserer zwischenmenschlichen Beziehungen bestimmt. Der Arbeitsplatz kann uns die Möglichkeit bieten, die sozialen Netzwerke zu entwickeln, durch die wir uns gegen die Belastungen und den Druck des modernen Lebens schützen können. Unsere Kollegen bilden gewissermaßen eine Ersatzfamilie; nur wenige von uns sind in der Lage, in sozialer Isolation erfolgreiche Arbeit zu leisten und sich dabei wohl zu fühlen. Obwohl wir diese Kontakte zu anderen brauchen, kann es durchaus einige Kollegen geben auf die wir gerne verzichten würden. Sie halten ihre Zusagen nicht ein, nörgeln an unserer Arbeit herum oder wollen uns herumkommandieren. Sie versuchen, Besprechungen zu dominieren, sagen nie, was sie wirklich denken, ziehen hinter unserem Rücken über uns her oder sie fallen uns mit ihrem ständigen Gejammer auf die Nerven.

- Erkennen von „schwierigen“ Menschen am Arbeitsplatz
- Auswirkungen auf psychisches und physisches Wohlergehen, Leistungen und Produktivität
- Ergünden der Motivation „schwieriger“ Kollegen
- Effektive Strategien für den Umgang mit diesen Kollegen

## Kommunikationstraining – Gespräche im Team, mit Bewohnern, Angehörigen und Ärzten



Miteinander arbeiten heißt miteinander reden. Zwischenmenschliche Kommunikation ist anfällig für vielfältige Missverständnisse. Diese gefährden einerseits die Zusammenarbeit und den Arbeitsablauf, andererseits beeinträchtigen sie das emotionale Befinden der Menschen, die miteinander kommunizieren.

Das Kommunikationstraining soll eine Unterstützung dafür sein, eine vertrauensvolle Basis für teamorientiertes Verhalten zu schaffen und die gezielte Anwendung eigener Verhaltensstärken bzw. die Vermeidung ungünstiger Verhaltensweisen zu fördern. Zusätzlich soll das Kommunikationstraining das Bewusstsein dafür schärfen, was der Einzelne dazu beitragen kann, damit Gespräche zwischen zwei und mehr Personen oder im Team erfolgreich verlaufen.

- Das Gespräch als soziale Situation
- Die Sach- und Beziehungsebene der Kommunikation
- Die nonverbale Kommunikation
- Gesprächsführungstechniken
- Konfliktgespräche
- Selbst- und Fremdbild
- Kommunikation und Zusammenarbeit



Zielgruppe



Referenten



Teilnehmer  
maximal



Zertifikat



Seminar-  
dauer

Pflegefachkräfte und Pflegekräfte aus dem ambulanten und stationären Gesundheitswesen

Brigitte Sachsenmaier, Sabine Pieck, Beatrix Döttlinger

20



1 Tag

Alle Mitarbeiter im Gesundheitswesen

Gerti Huber

16



1 Tag

Mitarbeitende aus dem ambulanten und stationären Gesundheitswesen

Thomas Eckardt, Agnes Gardemann

15



1 Tag

# Expertenwissen zu Eigen machen: Die HARTMANN Intensivseminare (nicht Inhouse)



**Die persönliche Weiterqualifikation von Mitarbeitern ist speziell im Gesundheitswesen von großer Bedeutung. Denn die Herausforderung, neue Erkenntnisse in der Medizin und der Pflegeforschung mit dem demographischen Wandel und einer steigenden Kostenorientierung zu vereinen, wird zusehends größer. HARTMANN bietet in Form von mehrtägigen Intensivseminaren die Möglichkeit, Ihre Mitarbeiter und damit Ihre Einrichtung auf heutige und kommende Herausforderungen durch Expertenwissen vorzubereiten.**

Gemeinsam mit unseren renommierten Kooperationspartnern, der Agaplesion Akademie in Heidelberg sowie der Uniklinik Marburg an der Elisabeth von Thüringen Akademie, bieten wir Ihnen derzeit folgende Intensivseminare zur persönlichen Weiterqualifikation an:

- **Fortbildung zur Fachkraft für Kontinenzstörungen bei älteren Menschen (5-tägig, in Heidelberg)**
- **Fortbildung zur Diagnostik, Behandlung und Prophylaxe chronischer Wunden (5-tägig, in Marburg)**
- **Fortbildung zum Pflegeexperten für Kontinenzförderung (5-tägig, in Heidelberg)**

Intensivseminare von HARTMANN bieten Ihrer Einrichtung die Möglichkeit, ausgewählte Mitarbeiter zu Experten fortbilden zu lassen. Mit praxisbezogenem Wissen und der Sicherheit, dass dieses nachweislich auch in der Fachwelt und beim Gesetzgeber als Expertise anerkannt wird.

# Fortbildung zur Fachkraft für Kontinenzstörungen bei älteren Menschen

## Intensivseminar (nicht Inhouse)



Das Thema Inkontinenz als medizinisches, pflegerisches und vor allem auch wirtschaftliches Problem nimmt eine zunehmend größere Rolle in Einrichtungen der stationären und ambulanten Pflege ein, nicht zuletzt auch durch die steigende Zahl älterer, inkontinenter Menschen. Die Bedeutung dieser Thematik für die bundesweite Pflege wird mit dem nationalen Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“ hervorgehoben. Für einen professionellen Umgang mit dieser Problematik sind Spezialisten gefragt. Fachkräfte für Kontinenzstörungen sind jedoch rar.

Diese Experten setzen Qualitätsmaßstäbe und tragen durch adäquate Schulung und Anleitung der Mitarbeiter zur Umsetzung der Standards bei.

**Die Zielsetzung des Seminars besteht in der Vermittlung theoretischer Grundlagen zum Themenbereich Kontinenz und der Entstehung von Inkontinenz, der Einschätzung von Kontinenzproblemen, der therapeutischen Maßnahmen und deren Umsetzung in der Praxis. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Situation des älteren, pflegebedürftigen Menschen.**

### Registrierungspunkte:

Für die Teilnahme erhalten Sie 18 Fortbildungspunkte für die:



Weitere Infos unter: [forum.hartmann.de](http://forum.hartmann.de)



### Zielgruppe

Examierte Kranken- und Altenpflegekräfte (3-jährige Ausbildung) mit Berufserfahrung



### Referenten

Mitarbeiter der Kontinenzberatungsstelle des Bethanien-Krankenhauses, Mitarbeiter der PAUL HARTMANN AG



### Teilnehmer

17



### Zertifikat



### Dauer

5 Tage

### Seminarinhalte exemplarisch:

- Anatomische und physiologische Grundlagen der Miktio/Defäkation
- Information zum Nationalen Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“
- Bedeutung der Kontinenz/Inkontinenz für den Menschen
- Inkontinenzanamnese und pflegerische Diagnostik
- Risikofaktoren für Harninkontinenz, kontinenzfördernde Umgebung
- Formen der Harninkontinenz
- Therapeutische Hilfen und Hilfsmittel
- Wirtschaftliche Inkontinenzversorgung
- Rechtliche Grundlagen zur Verordnung von Hilfsmitteln
- Hospitation einer Kontinenzvisite
- Erstellung einer Inkontinenz-Anamnese und Pflegeplanung

### Termine:

13.-17. Februar 2012

11.-15. Juni 2012

08.-10. Oktober 2012

Die aktuellen Termine finden Sie immer unter: [forum.hartmann.de](http://forum.hartmann.de)

### Gebühr:

590,- Euro  
zzgl. ges. MwSt.

(Seminargebühr, umfangreiche Arbeitsunterlagen, Pausenverpflegung und reichhaltiges Mittagessen)

# Fortbildung zur Diagnostik, Behandlung und Prophylaxe chronischer Wunden

## Intensivseminar (nicht Inhouse)



\* Zum Abschluss der Module 1 und 2 wird ein Zertifikat ausgestellt. Zum Erhalt des Zertifikats „ICW-Wundexperte“ sind zusätzlich zum Modul 1 und Modul 2 eine Hospitation inkl. Praktikumsbericht (Modul 3) sowie ein Reflexionstag (Modul 4) notwendig.

Patienten und Bewohner mit chronischen Wunden stellen für Pflegekräfte eine immer größer werdende Herausforderung dar. Vor allem vor dem Hintergrund zunehmender Personalknappheit und Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen nehmen Prophylaxe sowie effektive Behandlung chronischer Wunden einen hohen Stellenwert, besonders im Bereich der stationären und ambulanten Pflege ein.

**Die Zielsetzung dieser Fortbildung besteht in der theoretischen und praktischen Vermittlung von Kenntnissen zu den Themenbereichen Dekubitus, diabetischer Fuß und Ulcus cruris. Dabei kommt vor allem der Diagnostik, Behandlung und Prophylaxe eine zentrale Bedeutung zu. Das Seminar vermittelt die im Expertenstandard empfohlenen Kompetenzen.**

Praktische Übungen sowie umfangreiche Seminarunterlagen ergänzen dieses speziell für Pflegekräfte konzipierte Angebot.

### Registrierungspunkte:

Für die Teilnahme erhalten Sie 18 Fortbildungspunkte für die:



#### Zielgruppe

Beschäftigte im Gesundheitswesen (3-jährige Ausbildung, Berufserfahrung)



#### Referenten

Mitarbeiter des Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH und der Philipps-Universität Marburg, Mitarbeiter der PAUL HARTMANN AG



#### Teilnehmer

18



#### Zertifikat\*



#### Dauer

5 Tage

Mit Ihrer Anmeldebestätigung erhalten Sie weitere Informationen zur Übernachtungsmöglichkeit.

#### Veranstalter:

PAUL HARTMANN AG in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Standort Marburg

#### Ort:

Seminarräumlichkeiten der Uniklinik Marburg an der Elisabeth von Thüringen Akademie

#### Gebühr:

Modul 1: 480,- Euro zzgl. ges. MwSt.

Modul 2: 480,- Euro zzgl. ges. MwSt.

Module 3 und 4: Hierfür fallen keine weiteren Gebühren an.

(die Module beinhalten die Seminargebühr, umfangreiche Arbeitsunterlagen, Pausenverpflegung und reichhaltiges Mittagessen)

### Seminarinhalte exemplarisch:

#### Modul 1

- Allgemeine Pathophysiologie relevanter akuter und chronischer Wunden
- Spezielle Aspekte Ulcus cruris, Diabetischer Fuß, Dekubitus
- Prävention und Rezidivprophylaxe
- Dokumentation und Assessment
- Allgemeiner und wundbezogener Schmerz
- Ernährung, Grundlagen und spezielle Aspekte

#### Modul 2

- Anatomie und Physiologie der Haut
- Hautpflege, Wundrandschutz
- Wundreinigung und Débridement
- Spezielle Verbandstechniken
- Grundlagen der Kommunikation
- Juristische Aspekte in der Wundbehandlung
- Hygiene, Wundmanagement, Expertenstandards

#### Modul 3

- Hospitation inkl. Praktikumsbericht

#### Modul 4

- Reflexionstag, Vorstellung und Diskussion der Hospitationsberichte

#### Termine:

Kurs 2011

Modul 1: 26.10.-29.10.2011

Modul 2: 30.11.-03.12.2011

Modul 3 und 4 nach Absprache

Kurs 2012

Modul 1: 25.04.-28.04.2012

Modul 2: 30.05.-02.06.2012

Modul 3 und 4 nach

Absprache

# Pflegeexperte für Kontinenzförderung

## Intensivseminar (nicht Inhouse)



\* Für den Erhalt des Zertifikates „Pflegeexpertin/Pflegeexperte für Kontinenzförderung“ ist die Erstellung einer Hausarbeit als Leistungsnachweis erforderlich. Nach Abgabe und Überprüfung des Leistungsnachweises wird das Zertifikat durch den DBfK vergeben.

**Diese Zusatzqualifikation zur/zum „Pflegeexpertin/Pflegeexperten für Kontinenzförderung“ baut auf das Grundlagenseminar „Fachkraft für Kontinenzstörungen bei älteren Menschen“ auf. Das Seminar befähigt dazu, Frauen und Männer mit Kontinenzproblemen in allen Stadien des Erwachsenenalters sowie mit speziellen krankheitsbedingten Anforderungen umfassend und problemlösungsorientiert zu beraten, zu unterstützen und zu begleiten.**

Darüber hinaus werden Grundlagen vermittelt, um interdisziplinär im Rahmen des Schnittstellenmanagements Veränderungsprozesse begleiten zu können sowie Handlungen und Entscheidungen im Sinne des Evidence-Based-Nursing (EBN) wissenschaftlich begründet gestalten zu können.

Wesentliche Grundlage des Seminars ist der nationale Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“ des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP).

### Registrierungspunkte:

Wenn Sie sich freiwillig registriert haben, können Sie Registrierungspunkte geltend machen.



### Zielgruppe

Pflegefachkräfte mit Berufserfahrung; Teilnahme am Grundlagenseminar „Fachkraft für Kontinenzstörungen bei älteren Menschen“



### Teilnehmer

20



### Zertifikat\*



### Dauer

5 Tage



### Veranstalter:

Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit der Agaplesion Akademie Heidelberg durchgeführt. Kooperationspartner ist die PAUL HARTMANN AG.

### Ort:

Agaplesion Akademie Heidelberg  
Bethanien-Krankenhaus,  
Geriatrisches Zentrum,  
Rohrbacherstr. 149,  
69126 Heidelberg

### Nähere Information und Anmeldung:

Deutscher Berufsverband für  
Pflegeberufe DBfK Südwest e.V.

Telefon: (0711) 47 50 63

Fax: (0711) 47 80 23 9

E-Mail: [suedwest@dbfk.de](mailto:suedwest@dbfk.de)

[www.dbfk.de](http://www.dbfk.de)

### Seminarinhalte exemplarisch:

- Kontinenzberatung/-expertise im internationalen Vergleich
- Kontinenzprobleme bei Frauen und Männern
- Nykturie
- Neurogene Blasenfunktionsstörungen (patho-physiologische Grundlagen, diagnostische Verfahren, Behandlungskonzepte, Krankheitsverläufe)
- Obstipation, Stuhlinkontinenz (Pathophysiologie, Diagnostik, Therapie, spezielle Verfahren des Darmmanagement bei Schädigung des Rückenmarks)
- Beckenbodentraining
- Rechtliche Grundlagen
- Kontinenzfördernde Konzepte auf der Grundlage beweisgestützter Kriterien und deren Bedeutung für die Praxis
- Qualitätssicherung intern und extern

### Termine:

21.05.-25.05.2012

22.10.-26.10.2012

### Gebühr:

690,- Euro  
zzgl. ges. MwSt.

(Seminargebühr, umfangreiche Arbeitsunterlagen, Pausenverpflegung und reichhaltiges Mittagessen)

# Der Regelkreis der Einsatzplanung/Nettoarbeitszeit Managementseminar



**Zielgruppe**  
Führungskräfte aus stationären Pflegeeinrichtungen



**Referenten**  
Wolfgang Wagner,  
Michael Wipp,  
Friedhelm Rink,  
Gabriele Moderjewsky,  
Peter Sausen



**Teilnehmer**  
20



**Zertifikat**



**Dauer**  
1 Tag

Die Bewohner einer Pflegeeinrichtung stehen im Mittelpunkt des Tagesablaufes. An ihren Bedürfnissen und Erwartungen müssen sich Leistungserbringung und Dienstplan orientieren. Diese Vereinbarung gibt nicht nur der Gesetzgeber vor, vielmehr wird dies in jeder Pflegeeinrichtung vertraglich garantiert. Es gilt, die knappe Ressource Arbeitszeit als wertvolles Gut überlegt und gezielt einzusetzen. Das Seminar zeigt Wege auf, wie innerhalb der Komplexität der Anforderungen und unter Einbezug bestehender Rahmenstrukturen eine bewohnerbezogene Dienstplangestaltung durchgeführt werden kann. Von der erforderlichen Einsatzplanung über die Festlegung von Arbeitszeiten oder Schichtbesetzungen bis hin zur Dienstplangestaltung. Zentrale Fragen und Problemstellungen aus dem Pflegealltag werden in diesem Seminar angesprochen, diskutiert und Lösungswege aufgezeigt.

## Seminarinhalte exemplarisch:

### Bewohnerorientierter und wirtschaftlicher Mitarbeiterereinsatz

- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Bewohnerstruktur und Einsatzplanung
- Erarbeiten von Einsatzprofilen
- Auswirkungen von Vollzeit und Teilzeit
- Zeitfresser und Fehlzeiten
- Auswertung des Mitarbeiterereinsatzes

# Arbeitgeberattraktivität steigern – Wettbewerb um Fachkräfte gewinnen

**neu**

## Managementseminar


**Zielgruppe**

Personen in Leitungsfunktionen und Stabstellenmitarbeiter bei Pflegeeinrichtungen und Trägern mit einer oder mehreren Einrichtungen


**Referenten**

Olav Sehlbach


**Teilnehmer**

20


**Zertifikat**

**Dauer**

1 Tag

Fachkräftemangel ist ein akutes Problem vieler Pflegeeinrichtungen. Eine deutliche Verbesserung der Situation wird sich in absehbarer Zeit nicht einstellen. Den Wettbewerb um Fachkräfte werden diejenigen Einrichtungen gewinnen, die die größte Attraktivität für Arbeitnehmer aufweisen. Mit einem Arbeitgebercheck können Einrichtungen ihre Arbeitgeberattraktivität messen und zertifizieren lassen. Der Arbeitgebercheck setzt sich aus einer qualifizierten Bewertung von Unterlagen, einem standardisierten Interview mit dem Arbeitgeber sowie einer Mitarbeiterbefragung zusammen. Die Ergebnisse der Analyse können darüber hinaus als Grundlage genutzt werden, um die Arbeitgeberattraktivität zu steigern. In dem Seminar werden die Dimensionen einer erfolgreichen Arbeitgebermarke präsentiert und die Kriterien vorgestellt, die die Arbeitgeberattraktivität messen.

**Seminarinhalte exemplarisch:**

- Was macht einen Arbeitgeber attraktiv?
- Wie kann die Arbeitgeberattraktivität gesteigert werden?
- Verzahnung zwischen Auslastungsoptimierung und Personalmarketing
- Praxisbeispiele aus durchgeführten Projekten
- Wichtige Kriterien der Bewerberauswahl

# Marketing und Belegungsmanagement für Pflegeeinrichtungen

## Managementseminar



**Zielgruppe**  
Führungskräfte aus stationären Pflegeeinrichtungen



**Referenten**  
Olav Sehlbach,  
Johannes Kamm,  
Thomas Eckardt,  
Robin Bähr,  
Claire Désenfant,  
Mona Schöffler



**Teilnehmer**  
20



**Zertifikat**



**Dauer**  
1 Tag

Immer mehr Einrichtungen sind von dem Problem der mangelnden Auslastung betroffen oder müssen damit rechnen, zukünftig damit konfrontiert zu werden. Um die Belegung kontinuierlich sichern zu können, muss sich die Einrichtung erfolgreich vermarkten. Diese Herausforderung wird im Seminar aufgegriffen. Die zentrale Fragestellung richtet sich darauf aus, wie und wofür Marketing zukünftig ein wichtiger Erfolgsfaktor für stationäre Pflegeeinrichtungen sein wird. Kundenorientierung und Öffentlichkeitsarbeit spielen dabei eine wesentliche Rolle. Im Seminar wird theoretisch und vor allem an erfolgreichen Beispielen aus der Praxis aufgezeigt, mit welchen konkreten Maßnahmen eine optimale Auslastung, eine hohe Kundenzufriedenheit und eine gute Qualität erreicht werden können. Hilfreiche Tipps und umfangreiche Seminarunterlagen ergänzen die Tagesveranstaltung.

### Seminarinhalte exemplarisch:

- Theoretische Grundlagen für das Marketing und praktische Beispiele
- Möglichkeiten der Gewährleistung von Kundenorientierung
- Einfluss der Mitarbeiter auf die Kundenorientierung
- Nutzung von Öffentlichkeitsarbeit und Presse im Rahmen des Marketings
- Der zufriedene Bewohner als Kunde
- Implementierung eines Beschwerdemanagements als Marketinginstrument und zur Qualitätssicherung

# Erfolgreiche Führung in der Altenhilfe

## Managementseminar



**Zielgruppe**  
Führungskräfte aus stationären Pflegeeinrichtungen



**Referenten**  
Robin Bähr,  
Thomas Eckardt,  
Johannes Kamm



**Teilnehmer**  
20



**Zertifikat**



**Dauer**  
1 Tag

Gute Führung als Schlüsselfaktor zum Erfolg! Leitungskräfte von Pflegeheimen haben sich zahlreichen Herausforderungen zu stellen, da an vielen Themen parallel gearbeitet werden muss. Für einen langfristigen Erfolg müssen Führungskräfte in der stationären Altenhilfe Belegung, Personal, Qualität der Dienstleistung und Finanzen bei sich häufig ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen steuern. Dabei gilt es, alle Themen mit der richtigen Priorität zu behandeln und sicherzustellen, dass nichts „unter den Tisch“ fällt. Ohne geeignete Methoden und Führungssysteme ist diese Aufgabe kaum zu bewältigen. In dem Tagesseminar lernen Sie ein übersichtliches Steuerungssystem für die wichtigsten Erfolgsfaktoren kennen. Es unterstützt Sie dabei, die für Ihre Einrichtung passenden Prioritäten zu setzen ohne relevante Dinge zu vergessen. Weiterhin hilft es Ihnen zu entscheiden, welche Themenkomplexe delegiert werden können. Die Referenten zeigen auf, wie Sie dieses System in Ihrer Einrichtung implementieren können. Im Seminar erhalten Sie Checklisten, die Grundlage für ein Steuerungssystem Ihrer Einrichtung werden können. Bearbeitet werden im Einzelnen die Themenfelder Strategie und Vision, „Faktor Mensch“, Belegung und Verkauf, Qualität und Prozesse, Finanzen und Kosten sowie der rechtliche Rahmen.

### Seminarinhalte exemplarisch:

- Strategie und strategische Unternehmensführung
- Personalführung und Mitarbeiterentwicklung
- Belegungsmanagement



### Seminarbeschreibung

## Wer springt morgen ein? Wie Fehlzeiten durch Führung beeinflussbar sind



Der wirksame Umgang mit Fehlzeiten ist eine zentrale Managementherausforderung – gerade in Zeiten knapper Budgets und älter werdender Mitarbeiter. Bei Einführung eines betrieblichen Fehlzeitenmanagements können Sie viele Ziele erreichen. Z.B. schützen Sie die Mitarbeitenden, welche krank sind, und vermeiden die Entwicklung eines schlechten Gewissens zu Hause zu bleiben. Zusätzlich können Sie Mitarbeitenden, für deren Fehlzeiten sich keine nachvollziehbare Erklärung finden lässt, eindeutig die zu erwartenden Konsequenzen aufzeigen.

- Selbstanalyse von Fehlzeiten
- Einsatzplanung gestalten
- Einflussfaktoren auf Fehlzeiten
- Führungskultur anpassen

## Zukunftsorientierte Mitarbeiterentwicklung

Leistungsfähige, qualifizierte und motivierte Mitarbeitende in Pflegeeinrichtungen werden künftig kostbarer sein als Gold. Denn schon heute gibt es einen Mangel an leistungsfähigen Mitarbeitenden. Der demografische Wandel mit immer mehr älteren Menschen und weniger jungen, berufstätigen Personen wird dieses Problem weiter verschärfen. Für das Gewinnen, Befähigen und Halten von Mitarbeitenden brauchen Sie in Ihrer Praxis eine wirksame Strategie. Das Seminar zeigt Ihnen wie dies gelingen kann.

- Personalentwicklung und „Soft Skills“
- Begeisterung der Mitarbeitenden
- Partizipative Führung
- Umfassende Mitarbeiterinvolvierung

## Kritische Mitarbeitergespräche führen – Konflikte lösen, Widersprüche ausbalancieren



Das Spektrum der Aufgaben in der Pflege wird immer vielfältiger und anspruchsvoller. Kritische Gesprächssituationen durch mangelnde Leistung, schwierige Teamkonstellationen, problematische Umgangsweisen, fehlende Motivation oder Fachlichkeiten gehören zum Alltag jeder Fach- und Führungskraft. Richtig geführt, können diese Gespräche zu einer echten Chance werden. Im Seminar lernen Sie, ein kritisches Mitarbeitergespräch optimal vorzubereiten, angemessen zuzuhören und das Gespräch lösungsorientiert zu steuern.

- Kritisches Verhalten angemessen beschreiben
- Anregen zur (Selbst-)Reflexion
- Prinzipien der Lösungsorientierung
- Emotionalen „Verwicklungen“ entgegenwirken

## Vorbereitung auf die MDK-Qualitätsprüfung



Seit 30.06.2009 gibt es die neuen MDK-Qualitätsprüfrichtlinien. Diese verbinden die Prüfkriterien mit den Fragen der Pflege-Transparenzvereinbarung. Diese Anforderungen durch die neuen MDK-Qualitätsprüfrichtlinien fokussieren verstärkt die Prozess- und Ergebnisqualität Ihrer Einrichtung. Sie schließen weitere Aspekte wie ein professionelles Fehlermanagement Ihres QM-Systems oder die Umsetzung der nationalen Expertenstandards mit ein. Gut ist es, sich mit diesen Anforderungen im Team auseinanderzusetzen. Besser ist es, auf externe Prüfungen durch den MDK sicher vorbereitet zu sein. Diese Seminarinhalte bieten Ihnen eine fachliche Vernetzung der Qualitätsprüfrichtlinien sowie der MDS-Stellungnahmen zur Ernährung und Flüssigkeitsversorgung von Bewohnern als auch zur Pflegedokumentation.

- Gesetzliche und vertragliche Grundlagen für die Qualitätsprüfung
- Wesentliche Inhalte der Prüfrichtlinie
- Anforderungen an die Pflegedokumentation
- Umsetzung und Umsetzungs-kontrolle

**Zielgruppe****Referenten****Teilnehmer  
maximal****Zertifikat****Seminar-  
dauer**

Einrichtungsleitungen,  
Pflegedienstleitungen,  
Wohnbereichsleitungen

Karla Kämmer

25



1 Tag

Einrichtungsleitungen,  
Pflegedienstleitungen,  
Wohnbereichsleitungen

Karla Kämmer

25



1 Tag

Einrichtungsleitungen,  
Pflegedienstleitungen,  
Wohnbereichsleitungen,  
Pflegefachkräfte

Karla Kämmer

25



1 Tag

Führungskräfte aus stationären  
Pflegeeinrichtungen

Rüdiger von Dawans,  
Anne Mauelshagen, Jan Knittel,  
Gabriele Moderjewsky,  
Claudia Heim, Andreas Lorz,  
Magnus Beck, Birger Schlürmann,  
Nicol Wittkamp

20



1 Tag



## Vorschriften und Gesetze im Pflegealltag



Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über die Vorschriften und Gesetze, die im Pflegealltag von großer Bedeutung sind. Hierbei steht der betreuungsbedürftige Mensch im Mittelpunkt der Überlegungen. Das Seminar will Rechtskenntnis vermitteln, Rechtsverständnis schulen und so die an der Pflege Beteiligten in der Rechtsanwendung stärken. Die Qualität der ethisch motivierten Dienstleistung ist schließlich immer nur so gut, wie sie die Gewähr für rechtmäßiges Handeln bietet. Dies gilt umso mehr dort, wo der Einzelne zur Wahrnehmung seiner Rechte auch auf einen aktiven Beitrag der Pflegenden angewiesen ist.

Typische Rechtsfragen des pflegerischen Alltags

- Recht auf Selbstbestimmung
- Umgang mit freiheitseinschränkenden Maßnahmen
- Haftung im Schadensfall
- Fürsorge und Aufsicht bei demenziell erkrankten Menschen

## Arbeitsrecht – Grundkenntnisse und besondere Rechtsgebiete des allgemeinen Arbeitsrechts

neu



Tagtäglich werden Führungskräfte und leitende Pflegefachkräfte mit konkreten Fragen des Arbeitsrechts konfrontiert. Gut, wenn man sich auskennt und über ein fundiertes Grundwissen verfügt. Dann ist ein rechtssicherer und pragmatischer Umgang mit dem Arbeitsrecht gefragt. Das Seminar vermittelt die unentbehrlichen Kenntnisse für den praxisrelevanten Umgang mit wichtigen arbeitsrechtlichen Themen im Alltag. Des Weiteren werden Kenntnisse in besonders wichtigen ausgewählten Rechtsgebieten des allgemeinen Arbeitsrechts vermittelt, die bei den verschiedensten personellen Maßnahmen beachtet werden müssen.

- Ansprüche aus Vertrag, betrieblicher Übung, Tarifvertrag
- Haftungsgrundsätze im Arbeitsrecht
- Betriebs-/Personalratstätigkeit
- Gestaltung von Arbeitsverträgen
- Das Teilzeit- und Befristungsgesetz
- Aktuelle arbeitsrechtliche Entwicklungen
- Arbeitsgerichtsbarkeit
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)
- Mobbing im Betrieb
- Änderungen von Vertrags-/ Gehaltsbedingungen

## Kündigungsrecht – Grundlagen des Kündigungs- und Kündigungsschutzrechts

neu

Im Zentrum der arbeitsrechtlichen Praxis steht das Kündigungsrecht. Eine richtige Rechtsanwendung von Anfang an vermeidet spätere Streitigkeiten. Das Seminar vermittelt die grundlegenden Kenntnisse zum Kündigungsrecht. Es werden die verschiedenen Kündigungsarten, die Voraussetzungen einer wirksamen Kündigung sowie das Kündigungsschutzverfahren anhand praktischer Fälle und Beispiele aufgezeigt.

- Ordentliche Kündigung und Kündigungsschutzgesetz
- Außerordentliche Kündigung
- Änderungs- und Verdachtskündigung
- Kündigung besonders geschützter Personengruppen
- Aktuelle Rechtsprechung

## Risikomanagement und Pflegecontrolling

Jede Einrichtung schuldet dem Bewohner aus vertraglicher Verpflichtung heraus eine Pflege, die dem allgemein anerkannten Stand medizinisch-pflegerischer Erkenntnis entspricht. Darauf müssen sich der Pflegebedürftige und seine Angehörigen verlassen können. Treten dennoch Pflegefehler oder anderweitige Versäumnisse auf, kann ein Belegungsstopp seitens der Heimaufsicht – mit allen daraus resultierenden wirtschaftlichen Folgen für die Einrichtung – verhängt werden. Zielsetzung des Seminars ist nicht nur, die unangemeldete Heimaufsichtskontrolle zum geplanten Bestandteil Ihres externen Qualitätssicherungssystems zu machen, sondern gerade die typischen Gefahren- und Konfliktpotentiale stationärer Einrichtungen aktiv in Ihr Handeln mit einzubeziehen.

- Der professionelle Umgang mit Pflegerisiken
- Mitarbeiterinsatz und Arbeitszeit
- Krankheitsbilder und Pflegeleistungen
- Funktion und Bedeutung von Pflegevisiten

**Zielgruppe****Referenten****Teilnehmer  
maximal****Zertifikat****Seminar-  
dauer**

Wohnbereichsleitungen,  
Pflegedienstleitungen und  
Heimleitungen

Johannes Kamm,  
Ronald Richter

25



1 Tag

Führungskräfte und leitende  
Pflegefachkräfte in Einrich-  
tungen jeder Art

Peter Sausen

25



1 Tag

Führungskräfte und leitende  
Pflegefachkräfte in Einrich-  
tungen jeder Art

Peter Sausen

25



1/2 Tag

Wohnbereichsleitungen und  
Pflegedienstleitungen

Michael Wipp, Anne Maelshagen,  
Gabriele Moderjewsky, Karla Kämmer

20



1 Tag

# Managementseminare



Seminarinhalte (exemplarisch)

Seminarbeschreibung

## Schlankes Pflegecontrolling: realistisch, nachvollziehbar, praxisgerecht



Bei steigendem Kosten- und Wettbewerbsdruck im Gesundheitswesen erleben wir gleichzeitig in der Altenhilfe eine stetige Zunahme von Risikosituationen. Es kommt zu einer Verlagerung von Pflegeproblemen aus der Klinik in die ambulante und stationäre Altenpflege. Die Anzahl der Klienten mit demenziellen Erkrankungen steigt und bewirkt höhere Sicherheits- und Qualitätsanforderungen. Zudem wächst die Kritik- und Prozessbereitschaft. Doch Herausforderungen beinhalten auch neue Chancen, wenn man optimal auf sie vorbereitet ist. Wir möchten Sie dabei unterstützen, mit wenig Aufwand ein größtmögliches Maß an Sicherheit zu erzielen.

- Welchen Risiken müssen wir uns zukünftig stellen?
- Vorstellung eines funktionierenden Managementsystems
- Was bedeutet schlankes Controlling?
- Welche Aspekte müssen systematisch Berücksichtigung finden?

## Machen Sie Ihre Mitarbeiter zu Pflegestufenexperten

Ein funktionierendes Ein- und Höherstufungsmanagement im Bereich des SGB XI sichert dem Unternehmen nicht nur betriebswirtschaftliche Sicherheit, sondern ermöglicht dem Kunden/Bewohner auch die ihm zustehende pflegerische Versorgungsleistung infolge einer adäquaten Personalausstattung. Ebenso führen qualifizierte pflegefachliche Widersprüche oftmals zu einer außergerichtlichen Anerkennung der Pflegestufe. Hierzu bedarf es Pflegeexperten, die sich im Bereich der Pflegeversicherung und der Begutachtungsrichtlinie auf sicherem Terrain bewegen. Das Seminar qualifiziert Ihre Mitarbeiter zur gezielten Anwendung der Begutachtungsrichtlinie gemäß SGB XI und dessen Inhalte in Verbindung mit dem Pflegeprozess. Mit praktischen Beispielen aus dem Alltag wird ein praxisnaher Bezug hergestellt. Darüber hinaus werden Form und Möglichkeiten eines pflegefachlichen Widerspruchs vermittelt.



Ein funktionierendes Ein- und Höherstufungsmanagement im Bereich des SGB XI sichert dem Unternehmen nicht nur betriebswirtschaftliche Sicherheit, sondern ermöglicht dem Kunden/Bewohner auch die ihm zustehende pflegerische Versorgungsleistung infolge einer adäquaten Personalausstattung. Ebenso führen qualifizierte pflegefachliche Widersprüche oftmals zu einer außergerichtlichen Anerkennung der Pflegestufe. Hierzu bedarf es Pflegeexperten, die sich im Bereich der Pflegeversicherung und der Begutachtungsrichtlinie auf sicherem Terrain bewegen. Das Seminar qualifiziert Ihre Mitarbeiter zur gezielten Anwendung der Begutachtungsrichtlinie gemäß SGB XI und dessen Inhalte in Verbindung mit dem Pflegeprozess. Mit praktischen Beispielen aus dem Alltag wird ein praxisnaher Bezug hergestellt. Darüber hinaus werden Form und Möglichkeiten eines pflegefachlichen Widerspruchs vermittelt.

- Inhalte der Begutachtungsrichtlinie gemäß SGB XI
- Qualifizierung zur gezielten Anwendung
- Praktische Beispiele aus dem Alltag

## Mitarbeitermotivation

Um ein stabiles, motiviertes und zuverlässiges Mitarbeiterteam aufzustellen, bedarf es erweiterten Führungsqualitäten sowie eines vorausschauenden und visionären Blickes. Mitarbeiterzufriedenheit als Garant für Kundenzufriedenheit – aber wie? Neben Hierarchieabbau, dem Einsatz von Ressourcen, Dezentralisierung und Delegation wird über weitere Instrumente, die den Veränderungsprozess vorantreiben, berichtet, um das gemeinsame Ziel – Erfolg und Wertschätzung der Arbeit – zu erreichen. Anhand erprobter und gesicherter Beispiele aus der Praxis wird u.a. aufgezeigt, wie man Menschen-Netzwerke führt und es schafft, Teil von „Deutschlands Beste Arbeitgeber“ (CAPITAL) zu werden.



Um ein stabiles, motiviertes und zuverlässiges Mitarbeiterteam aufzustellen, bedarf es erweiterten Führungsqualitäten sowie eines vorausschauenden und visionären Blickes. Mitarbeiterzufriedenheit als Garant für Kundenzufriedenheit – aber wie? Neben Hierarchieabbau, dem Einsatz von Ressourcen, Dezentralisierung und Delegation wird über weitere Instrumente, die den Veränderungsprozess vorantreiben, berichtet, um das gemeinsame Ziel – Erfolg und Wertschätzung der Arbeit – zu erreichen. Anhand erprobter und gesicherter Beispiele aus der Praxis wird u.a. aufgezeigt, wie man Menschen-Netzwerke führt und es schafft, Teil von „Deutschlands Beste Arbeitgeber“ (CAPITAL) zu werden.

- Das wichtigste Element einer Organisation: das Mitarbeiterteam
- Information, Dokumentation und Motivation
- Prinzipien einer wertschätzenden Mitarbeiterführung
- Praktische Methoden zur Mitarbeitermotivation

## Psychologie für Führungskräfte

Wer erfolgreich führen will, muss die Verhaltensweisen seiner Kollegen und Mitarbeiter verstehen und steuern können. Hierzu braucht es mehr als bloßes Fachwissen rund um die verschiedenen Führungsstile. Sie als Führungskraft müssen Ihr Team voran bringen und den Mitarbeitern die richtigen Orientierungspunkte und Freiräume geben. Psychologische Grundlagen und entsprechendes psychologisches Handwerkszeug helfen Ihnen dabei, sich und andere Menschen besser zu beurteilen, einzuschätzen und für sich und die Sache zu gewinnen.

- Grundlagen der Psychologie
- Mit Hilfe der Psychologie besondere Herausforderungen meistern
- Mitarbeiter für Ziele gewinnen
- Das Wechselspiel von Selbst- und Fremdbild

**Zielgruppe****Referenten****Teilnehmer  
maximal****Zertifikat****Seminar-  
dauer**

Pflegedienstleitungen,  
Wohnbereichsleitungen,  
Pflegefachkräfte

Karla Kämmer

25



1 Tag

Wohnbereichsleitungen und  
Fachkräfte

Friedhelm Rink, Andreas Lorz

20



1 Tage

Führungskräfte des ambu-  
lanten und stationären  
Gesundheitswesens

Marcel Ballas, Thomas Eckardt,  
Agnes Gardemann

15



1 Tag

Führungskräfte in Einrich-  
tungen der stationären  
Altenhilfe, in stationären und  
ambulanten Gesundheitsein-  
richtungen

Thomas Eckardt,  
Agnes Gardemann

12



1 Tag



### Konfliktmanagement – Konflikttraining als Medium für positive Veränderungen

Als Beschäftigter im Gesundheitswesen hat man mit Patienten/Bewohnern, Angehörigen, Ärzten, Kollegen, Vorgesetzten oder Mitarbeitern von Ämtern oder Behörden zu tun. Die aus unterschiedlichen Zielsetzungen und Rollenverhalten resultierenden Konflikte sind meist unvermeidlich. Die zentrale Fragestellung dieses Seminars lautet: „Muss zwangsläufig ein Konfliktbeteiligter Gewinner oder Verlierer sein? Welche persönlichen Verhaltensmuster gibt es, mit Konflikten umzugehen?“ Dabei wird besonderes Augenmerk auf Mechanismen zur Sensibilisierung und Früherkennung gelegt.

**Gebühr:** 1590.- Euro netto zzgl. ges. MwSt. und Spesen des Referenten

- Destruktive und konstruktive Konfliktmodelle
- Erkennen und Einschätzen von typischen Konfliktsituationen
- Konfliktanalyse: rational – emotional – sozial
- Sensibilisierungsmechanismen und Früherkennung

### Umgang mit „schwierigen Mitarbeitern“

Unsere Gesundheit und unser Befinden werden ganz entscheidend durch die Qualität unserer zwischenmenschlichen Beziehungen bestimmt. Der Arbeitsplatz kann uns die Möglichkeit bieten, die sozialen Netzwerke zu entwickeln, durch die wir uns gegen die Belastungen und den Druck des modernen Lebens schützen können. Ihre Mitarbeiter bilden gewissermaßen eine Ersatzfamilie; nur wenige von uns sind in der Lage, in sozialer Isolation erfolgreiche Arbeit zu leisten und sich dabei wohl zu fühlen. Obwohl wir diese Kontakte zu anderen brauchen, kann es durchaus einige Mitarbeiter geben, auf die wir gerne verzichten würden. Sie halten ihre Zusagen nicht ein oder nörgeln an unserer Arbeit herum.

Sie versuchen, Besprechungen zu dominieren, sagen nie, was sie wirklich denken, ziehen hinter unserem Rücken über uns her oder sie fallen uns mit ihrem ständigen Gejammer auf die Nerven.

- Erkennen von „schwierigen“ Menschen am Arbeitsplatz
- Auswirkungen auf psychisches und physisches Wohlergehen, Leistungen und Produktivität
- Ergründen der Motivation „schwieriger“ Kollegen
- Effektive Strategien für den Umgang mit diesen Mitarbeitern

neu

### „Burnout – die Krankheit der Tüchtigen?“ als Gefährdung für Führungskräfte erkennen



Gerade engagierte Führungskräfte, die beruflich Höchstleistungen erbringen wollen und müssen, können auch privat kaum noch den Ausgleich zu mehr Gelassenheit finden. In einer Welt, die immer komplexer wird, können Engagement und Spitzenleistung auf Dauer nur sichergestellt werden, wenn es möglich ist, immer wieder die Balance zu finden um neuen Herausforderungen gewachsen zu sein. Stress zerrt an den Nerven und kostet jede Menge wertvoller Energie. Das muss nicht sein! Lassen Sie uns gemeinsam Ihren individuellen Weg zur inneren Ruhe herausfinden und danach praktische Gegenstrategien entwickeln.

- Was ist Burnout?
- Wege aus dem Stress zu mehr Gelassenheit
- Individuelle Stress-Verhaltens-Muster
- Konstruktiver, souveräner Umgang mit Stress
- Persönlicher Handlungsplan gegen Stress

### Zeitmanagement und Selbstorganisation für Führungskräfte



Zeitdruck und zu viele komplexe Aufgaben erzeugen Belastung. Dieses Seminar soll klare Anregungen zur rationellen Organisation der Arbeit und des Arbeitsplatzes sowie zur effizienteren Einteilung kostbarer Zeit geben. Die Teilnehmer sollen in dieser Fortbildung ihre individuellen Führungsfertigkeiten erweitern und optimieren. Moderne Führungstechniken dienen der zukunftsorientierten Heimleitung und Personalführung. Wichtig ist das Überdenken des eigenen Arbeitsverhaltens, das Erarbeiten von Methoden für eine rationellere Bewältigung der Aufgaben sowie die Entfaltung eines individuellen Arbeitsstils.

- Bedeutung und Funktion des Zeitmanagements
- Zeitnutzung, Zeitdiebe und Zielsetzung
- Tagesplanung, Information, Kommunikation
- Stille Stunde, Delegation, Zeitplanbuch

**Zielgruppe****Referenten****Teilnehmer  
maximal****Zertifikat****Seminar-  
dauer**Mitarbeiter in sozialen und  
pflegerischen Einrichtungen

Agnes Gardemann

15



1 Tag

Einrichtungsleitungen,  
Pflegedienstleitungen, Wohn-  
bereichsleitungen

Gerti Huber

16



1 Tag

Führungskräfte des ambu-  
lanten und stationären  
GesundheitswesensThomas Eckardt,  
Agnes Gardemann,  
Gerti Huber

15



1 Tag

Heimleiter, Pflegedienstleiter  
und Führungskräfte aus dem  
Bereich der stationären und  
ambulanten AltenhilfeThomas Eckardt, Christel Glück-Baisch,  
Agnes Gardemann

20



1 Tag

# Managementseminare



Seminarinhalte (exemplarisch)

Seminarbeschreibung

neu

## Delegieren, korrigieren, motivieren in der Pflege – arbeiten Sie nicht härter, sondern klüger



Die heutige Führungskraft findet im Arbeitsalltag kaum noch Platz für die eigentlichen Führungsaufgaben. Das Potenzial für die Delegation an die Mitarbeiter muss gefunden und erweitert werden. Dank durchdachter Planung des Delegationsprozesses kann effektiv delegiert werden um Freiräume für die eigentlichen Kernaufgaben zu erhalten. Gezielte Kontrolle, angepasste Anerkennung und konstruktive Kritik führen zu Leistungs- und Verhaltensänderung. Die Veranstaltung baut auf der Erkenntnis auf, dass Führungskräfte das Potenzial haben, ihren Mitarbeitern mit Hilfe von Delegation und konstruktivem Feedback unternehmerisches Denken und Handeln zu vermitteln und dadurch Selbständigkeit und Leistungsbereitschaft fördern.

- Priorisieren und Delegieren im Umfeld von Hektik und Komplexität
- Eigene Prioritäten erkennen
- Delegations-Potenzial definieren und ausschöpfen
- Identifizierung des eigenen Delegationsstils

## Lösungen erzielen anstelle von Probleme bewältigen

Im Führungsverhalten vollzieht sich eine radikale Wende: „Von der Problem- zur Lösungsorientierung“. Das lösungsorientierte Vorgehen geht davon aus, dass die notwendigen Ressourcen für Weiterentwicklung und Zielerreichung vorliegen. Es geht darum, sie durch ein gezieltes Vorgehen im Gespräch systematisch nutzbar zu machen. Die Fokussierung auf Lösung spart Nerven, Leid, Kraft, Zeit und Kosten, das wurde nachgewiesen. In diesem Seminar lernen Sie, Ihre Mitarbeitenden durch Gespräche zu Lösungen zu führen, sie zu neuen Aufgaben zu motivieren, Potenziale zu entdecken und nutzbar zu machen. Dies schafft Ihnen Kraft für Veränderung.

- Lösungen sehen lernen
- Lösungsfokussierte Sprache
- Strategien, um Mitarbeitende zu stabilisieren und zu bestätigen
- Stärken und Erfahrungswissen gezielt nutzen

## Einarbeitungskonzepte für neue Mitarbeiter



Gut eingearbeitete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen garantieren eine hohe Pflegequalität und fördern die Arbeitszufriedenheit im Team. Das Seminar soll Sie dazu befähigen, eigene Einarbeitungskonzepte zu entwickeln sowie nachgeordneten Mitarbeitern die Fähigkeit zur Einarbeitung neuer Kollegen und Kolleginnen zu vermitteln. Die Verantwortung für den Erfolg neuer Mitarbeiter und deren Entwicklung liegt in erster Linie bei den direkten Vorgesetzten. Einarbeitende Mitarbeiter und Führungskräfte brauchen professionelle Werkzeuge und Prozesse, um die Einarbeitung erfolgreich zu gestalten.

- Bedeutung von Einarbeitungskonzepten
- Phasen der Einführung neuer Mitarbeiter
- Patenschaften, Mentoring
- Didaktische Tipps und Tricks

## Hausgemeinschaften in der stationären Altenpflege

Pflegeheime als Lebensorte neu zu entwickeln und zu gestalten, in denen Bewohner Verantwortung für sich und für Ihre Mitbewohner übernehmen und sie somit selbst für ihre Lebensqualität sorgen können, darin liegt die Herausforderung für die stationäre Altenhilfe. Heime müssen offen sein für die Bewährung neuer Solidaritätsformen und nicht Orte, an welchen die Verantwortung für das Leben delegiert wird. Es gilt Freiräume, Organisationsformen und Handlungsfelder für Menschen zu schaffen, durch die sie sich kompetent erfahren und in denen sie geborgen sind – Hausgemeinschaften sind ein Weg.

- Architektonische Gestaltung und Einrichtung
- Rechtliche Aspekte und Finanzierung
- Auswirkungen von Hausgemeinschaften auf Bewohner und Mitarbeiter
- Ambulantisierung der stationären Pflege durch Hausgemeinschaften

**Zielgruppe****Referenten****Teilnehmer  
maximal****Zertifikat****Seminar-  
dauer**

Führungskräfte

Dipl.-Psych. Thomas Eckardt

12



1 Tag

Einrichtungsleitungen,  
Pflegedienstleitungen,  
Wohnbereichsleitungen

Karla Kämmer

25



1 Tag

Fach- und Führungskräfte

Thomas Eckardt, Claudia Heim,  
Claire Désenfant

16



1 Tag

Führungskräfte des  
stationären  
Gesundheitswesens

Bernd Bogert

20



1 Tag

# Managementseminare



## Seminarinhalte (exemplarisch)

### Seminarbeschreibung

## Das Telefon als Visitenkarte der Einrichtung neu

Das Telefon und der Empfang sind die Visitenkarte einer Einrichtung. Der Anrufer beurteilt aufgrund des Telefonverhaltens, der Stimme und Stimmung die Einrichtung. Dabei kann es für einen Erstkontakt entscheidend sein, wie er am Telefon empfangen wird und sein Anliegen bearbeitet wird. Zielsetzung im Seminar ist es, dass die Mitarbeiter souverän und professionell mit diesem Medium umgehen. Dazu werden Standards erarbeitet, die im Anschluss in der Einrichtung umgesetzt werden können. Die Teilnehmer lernen, welche Spielregeln für Gespräche am Telefon gelten und wie man durch Stimme, Mimik und Körpersprache am Telefon freundlich und kompetent wirken kann.

- Analyse eingehender Anrufe
- Verhalten bei schwierigen Telefonaten
- Richtiges Repräsentieren der Einrichtung

## Verkaufsgespräche sicher führen

Der Wettbewerb und die Vergleichbarkeit sozialer Dienstleistungen wachsen. Immer mehr kommt es darauf an, den Kunden im Gespräch zu gewinnen und zu binden – sei es Interessenten, Kooperationspartner oder Lieferanten. Nur wenn im Gespräch die Bedürfnisse und Erwartungen beider Seiten berücksichtigt werden, haben beide gewonnen: Der Kunde und Sie als Vertreter der Einrichtung. Erfolgreiche Verkaufstechniken sind trainier- und erlernbar. Das Seminar befähigt die Teilnehmer, ein Gespräch effektiv zu strukturieren und mittels Fragen zu steuern.

- Gesprächsteuerung mittels Fragen
- Umgang mit Einwänden
- Möglichkeiten zur Kundengewinnung und -bindung
- Richtiges Vertreten der eigenen Position

## Prüfungsschwerpunkte des MDK in der Hauswirtschaft stationärer Einrichtungen

Seit Einführung der überarbeiteten MDK-Prüfanleitung 2006 ist die Qualität in der Hauswirtschaft verstärkt in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Durch die Einführung der Transparenzkriterien hat sich dieser Trend weiter fortgesetzt. Pflege und hauswirtschaftliche Leistungen müssen in einer Qualität erbracht werden, die die Menschenwürde sicherstellt und ein hohes Maß an Lebensqualität gewährleistet. Um die Mitarbeiter auf die Prüfungssituation gut vorzubereiten ist es wichtig zu wissen, welche grundlegenden Punkte der MDK in der Hauswirtschaft beleuchtet.

- Prüfungsschwerpunkte anhand des Prüfkataloges
- Bewertungskriterien für den Qualitätsbericht
- Gestaltung der Schnittflächen zur Pflege
- Aufbau eines Hauswirtschaftskonzeptes

## Die Hauswirtschaftsvisite – ein Pendant zur Pflegevisite neu








In der neuen Qualitätsprüfungsrichtlinie vom MDK taucht der Begriff „Visite“ im Zusammenhang mit der Hauswirtschaft zum ersten Mal auf. Die Hauswirtschaftsvisite dient in diesem Kontext als Instrument der internen Qualitätssicherung, das in erster Linie die Ergebnisqualität in der Hauswirtschaft transparent machen will. Weitere wichtige Aspekte bei der Hauswirtschaftsvisite sind aber auch die Themen Kunden- und Mitarbeiterorientierung.

- Begriffsdefinition „Hauswirtschaftsvisite“
- Forderungen des MDK an die Qualitätssicherung
- Rahmenbedingungen und Durchführung der Hauswirtschaftsvisite
- Auswertung der Hauswirtschaftsvisite

## Hauswirtschaftskonzepte zur Qualitätssicherung und Bewohnerorientierung nutzen

Die Hauswirtschaft steht immer mehr im Mittelpunkt neuer Wohnkonzepte bzw. gesetzlicher Prüfungen (MDK-Transparenzvereinbarung, Heimaufsicht). Die Arbeit mit und auf der Grundlage von Konzepten ist daher ein wesentlicher Bestandteil für hauswirtschaftliche Führungskräfte. Bei der Forderung nach einem Hauswirtschaftskonzept stellt sich für viele jedoch die Frage, wie sie ein solches Konzept erstellen und vor allem mit Leben erfüllen können. Im Rahmen des Seminars wird mit den Teilnehmern gemeinsam erarbeitet, welche Elemente in einem Hauswirtschaftskonzept enthalten sein müssen und wie ein solches Konzept für alle Mitarbeiter umgesetzt werden kann. Beleuchtet werden die unterschiedlichen Bereiche der Hauswirtschaft (Reinigung, Wäsche, Verpflegung) sowie mögliche Instrumente der Qualitätssicherung (Hauswirtschaftsvisite).

- Elemente eines Hauswirtschaftskonzeptes
- Arbeiten mit Konzepten und deren Umsetzung
- Instrumente der Qualitätssicherung

 <b>Zielgruppe</b>	 <b>Referenten</b>	 <b>Teilnehmer maximal</b>	 <b>Zertifikat</b>	 <b>Seminar-dauer</b>
Mitarbeiter mit häufigem Telefonkontakt aus stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen	Mona Schöffler	16	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag
Leitungskräfte/Mitarbeiter aus stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen, die Kundengespräche führen	Mona Schöffler	16	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag
Heimleitungen, Küchenleitungen und Leitungskräfte aus der Hauswirtschaft	Sabine Pieck, Silvia Brübach	20	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag
Hauswirtschaftliche Führungskräfte aus stationären Senioreneinrichtungen	Sabine Pieck	20	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag
(Leitende) Mitarbeiter aus den Bereichen Hauswirtschaft und Küche sowie deren Stellvertretungen, Qualitätsbeauftragte aus (teil)stationären Pflegeeinrichtungen	Mona Schöffler	20	<input checked="" type="checkbox"/>	1 Tag

# Lernen Sie lieber ungewöhnlich Planspiele und Outdoortrainings

neu



**Mit Planspielen und Outdoortrainings bietet Ihnen HARTMANN neue, ganzheitliche Formen des Lernens. Ihr Vorteil liegt darin, dass Lernerfolge an Ort und Stelle feststellbar und erlebbar werden.**

## **Raus aus der Komfortzone!**

So unterschiedlich die einzelnen Planspiele und Outdoortrainings sind – den entscheidenden Unterschied zu gewöhnlichen Seminarformen haben sie gemeinsam: Jeder Teilnehmer findet sich in einem ungewohnten Umfeld wieder und es gilt, spezifische Strategien zu entwickeln um akute Konfliktsituationen und Problemstellungen zu lösen. Durch offene Kommunikation, Teamgeist und persönliche Flexibilität lassen sich die gestellten Ziele bewältigen.

Mit Planspielen lässt sich nicht nur der Prozess der Teambildung bestärken. In Simulationen werden komplexe Sachverhalte vermittelt, die unmittelbaren Praxisbezug haben.

Outdoortrainings animieren die Teilnehmer in freier Natur, Neues zu erleben und über sich hinaus zu wachsen. Die gemachten Erfahrungen können in den Arbeitsalltag transferiert und direkt genutzt werden. Denn sie sind emotional verankert!

Gemeinsam mit ausgewählten Kooperationspartnern bieten wir Ihnen in verschiedenen Regionen Deutschlands die Möglichkeit, neue Formen des Lernens zu nutzen, u.a.:

- Planspiel „Marketingkonzeption und -planung für eine neue Dienstleistung“ (Seite 49)
- Planspiel „Belegungsmanagement und Aktivitätenplanung“ (Seite 50)
- Planspiel „Serviceorientierung ist Kundenorientierung“ (Seite 51)
- Planspiel „Betriebswirtschaft für Führungskräfte“ (Seite 52)
- Outdoortraining „Tandemspringen für Führungskräfte“ (Seite 53)
- Outdoortraining „Freisetzung persönlicher Potenziale“ (Seite 54)
- Outdoortraining „Führungsqualität durch Pferdestärken“ (Seite 55)

Gerne unterstützen wir Sie bei der Gestaltung Ihres individuellen Planspiels/Outdoortrainings. Beide Lernformen können Sie somit optimal für einzelne Führungskräfte oder für ganze Arbeiterteams einsetzen.

# Marketingkonzeption und -planung für eine neue Dienstleistung Planspiel



**Referent**  
Olav Sehlbach



**Teilnehmer**  
6-18



**Dauer**  
1-2 Tage

## Gebühr

990,- Euro/Tag  
zzgl. ges. MwSt. und Spesen  
des Referenten

**Attraktive Dienstleistungen sind ein wichtiger Bestandteil des Gesamtangebotes jeder Einrichtung. Nicht nur, um mit dem aktuellen Zeitgeist Schritt zu halten, sondern vor allem die Belegung und Auslastung mit kreativen Mitteln zu sichern – ein Prinzip, das gleichermaßen für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen gilt. Innovation ist notwendig!**

Um aus Innovation einen Erfolg zu generieren, ist ein Konzept zur Vermarktung notwendig: Doch wie macht man gute Ideen bekannt? Wie können sie vermarktet werden? Wie werden sie zu Erfolgsbringern für die Einrichtung? Grundlage für die Antwort auf diese Fragen ist in jedem Fall ein stimmiges Marketingkonzept und ein durchdachter Marketingplan.

In diesem Planspiel lernen die Seminarteilnehmer anhand eines praktischen Beispiels den Prozess der Konzeption und Planung. Im Mittelpunkt steht dabei die Vermarktung einer Videospielekonsole, mit denen Menschen aller Alters- und Mobilitätsgruppen gemeinsame Aktivitäten erleben können.

Es gilt Marketingziele zu erarbeiten, Kommunikationsziele zu definieren und umzusetzen. Hierzu werden Werbematerialien erarbeitet und ein Ablaufplan für das Projekt erstellt. Die „Nagelprobe“ ist die Präsentation des Konzepts vor den anderen Arbeitsgruppen.

Die Übung am ungewöhnlichen Beispiel hilft, sich gedanklich vom Alltag der eigenen Einrichtung zu befreien. Vielen eher ungeübten Teilnehmern fällt es in der Fallstudie leichter, eine Argumentationskette und Planung bei einem Alltagsgegenstand wie einer Spielkonsole aufzubauen. Der Lerneffekt wird dabei mit Spaß erreicht!

## Wissensvermittlung

- Marketingplanung
- Marketingziele formulieren
- Kommunikationsziele formulieren und erreichen
- Erstellen eines Marketingplans

# Belegungsmanagement und Aktivitätenplanung

## Planspiel



**Referent**  
Olav Sehlbach



**Teilnehmer**  
6-18



**Dauer**  
1-2 Tage

### Gebühr

990,- Euro/Tag  
zzgl. ges. MwSt. und Spesen  
des Referenten

**Die Belegung und Auslastung zu sichern ist für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen die Basis allen wirtschaftlichen Handelns. Wie wichtig ein ausgewogenes Gesamtkonzept für das Belegungsmanagement jeder Einrichtung ist, liegt auf der Hand.**

Jedoch werden in Pflegeeinrichtungen häufig zahlreiche Einzelmaßnahmen durchgeführt, die nicht immer in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen. Jede Maßnahme wird einzeln geplant, es zieht sich kein „roter Faden“ durch die Maßnahmen. Auch die Zielstellung für die einzelnen Maßnahmen ist oft nicht klar benannt.

In diesem Planspiel lernen die Teilnehmer effiziente Planungstools für die Maßnahmenplanung kennen und nutzen – anhand einer konstruierten aber sehr wirklichkeitsnahen Situation eines Pflegeheimes. Ganz praktisch wird ein Marketingkalender mit allen Maßnahmen gefüllt, zum Beispiel mit Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit und Multiplikatorkontakten.

Jede einzelne Maßnahme wird geplant, Verantwortlichkeiten im Sinne eines Qualitätsmanagements verteilt. Den Abschluss bildet die Präsentation der Ergebnisse vor der Gruppe.

In diesem Planspiel gibt es ganz praktische Tipps und Ideen, wie ein Marketingplan mit Aktivitäten gestaltet werden kann. Es kommen Formulare zum Einsatz die sich direkt in ein hausinternes System übernehmen lassen. Dadurch fällt der Transfer des Erlernten auf den Alltag leicht.

### Wissensvermittlung

- Erstellen eines Marketingplans
- Öffentlichkeitsarbeit planen
- Aktivitäten und Veranstaltungen zielgerichtet planen

# Serviceorientierung ist Kundenorientierung

## Planspiel



**Referenten**  
Mona Schöffler,  
Olav Sehlbach



**Teilnehmer**  
6-18



**Dauer**  
1-2 Tage

### Gebühr

990,- Euro/Tag  
zzgl. ges. MwSt. und Spesen  
des Referenten

**Für den erfolgreichen Betrieb einer Pflegeeinrichtung ist es unerlässlich, dass die Mitarbeiter ein „Serviceherz“ haben. Denn die Zufriedenheit mit einer Pflegeeinrichtung hängt nur teilweise mit der pflegerischen Leistung zusammen. Vielmehr zählt der erste Eindruck, das Ambiente und vor allem die Freundlichkeit des Personals. Eine Wirkung, die von jedem einzelnen Mitarbeiter ausgeht.**

Entscheidend ist, dass sämtliche Bereiche – Pflege, Hauswirtschaft, Haustechnik und Verwaltung – mit einem identischen Serviceverständnis arbeiten: Wie wird „Freundlichkeit“ definiert? Wie sollte das äußere Auftreten sein? Wie werden Besucher empfangen?

Nur mit einem entsprechenden Servicekonzept lässt sich realisieren, dass alle Mitarbeiter sich hierüber einig sind. Denn das Bewusstsein ist nicht automatisch gleich ausgeprägt – es muss bewusst geweckt, in Erinnerung gerufen, erinnert und diskutiert werden. Nur so kann Serviceorientierung als Haltung aller Mitarbeiter gelebt werden und zum Image einer Einrichtung positiv beitragen.

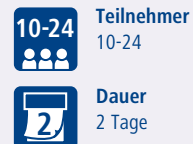
Im Rahmen des Planspiels wird im Team ein Konzept zur Erstellung von Serviceregeln und deren Umsetzung erarbeitet und vor der Gruppe präsentiert. In einem zweiten Schritt wird spielerisch ein Konzept zur Stärkung der Angehörigenarbeit entwickelt. Die erarbeiteten Lösungen können im Anschluss direkt auf die eigene Einrichtung übertragen werden.

### Wissensvermittlung

- Hintergründe zur Kundenzufriedenheit
- Umgang mit Kunden und Angehörigen
- Interne Kommunikation zum Thema Kundenorientierung

# Betriebswirtschaft für Führungskräfte

## Planspiel



Teilnehmer

10-24

Dauer

2 Tage

### Gebühr

1950,- Euro/Tag

zzgl. ges. MwSt. und Spesen  
des Referenten

**Führungskräfte aus Pflegeheimen haben häufig keine betriebswirtschaftliche Fachausbildung oder nahmen nur begleitend in Weiterbildungen Einblick in betriebswirtschaftliche Fragen. Die gebotene Fokussierung auf pflegerische Fachthemen lässt es nur bedingt zu, bestehende Wissenslücken in notwendigem Maße zu schließen.**

Das Überleben jeder Einrichtung ist langfristig aber nur dann gesichert, wenn sich eine Einrichtung auch wirtschaftlich trägt. Die Unterschiede zwischen einer Pflegeeinrichtung und einem Industrieunternehmen sind aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht unerheblich. Denn das Grundprinzip unternehmerischen Handelns aus der Wirtschaft ist auf den Sozialbereich übertragbar. Egal, ob es sich um einen privaten, frei-gemeinnützigen oder kommunalen Träger handelt.

Im Planspiel zum Themenkreis Betriebswirtschaft lernen Führungskräfte die Zusammenhänge zwischen Kosten und Leistungen, Mitarbeiter und Kunden Ökologie und Betriebsklima kennen.

In mehreren Spielrunden messen sich kleine Teams hierbei im gegenseitigen Wettstreit. Die Teilnehmer übernehmen dabei die Rolle von Führungskräften eines Industrieunternehmens, das Pflegeartikel produziert und vertreibt. Weil Produkt und Markt den meisten Teilnehmern vertraut sind, fällt es leicht, sich in dieser ungewohnten Rolle zurechtzufinden.

Das Planspiel vermittelt wertvolles betriebswirtschaftliches Wissen und verbessert das Verständnis für den Träger und für dessen Maßnahmen.

### Wissensvermittlung

- Grundlegende und vertiefte betriebswirtschaftliche Kenntnisse – praxis-/realitätsnah
- Sensibilisierung für die unternehmerische Herausforderung zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung
- Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, wie Eigeninitiative, Entscheidungsfreude, Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Kreativität

# Tandemspringen für Führungskräfte

## Outdoortraining



### Seminarleiter

Dipl.-Psych. Thomas Eckardt  
und Tandemmaster



### Teilnehmer

4-12



### Dauer

1 Tage

### Seminarort

Allgäu oder Region Gießen

### Gebühr

649,- Euro/Tag/Teilnehmer  
zzgl. ges. MwSt. und Spesen  
des Referenten

**Als Führungskraft erfolgreich zu arbeiten, verlangt im Alltag auf unterschiedlichste Weise auch Mut zu beweisen: Um die richtigen Entscheidungen zu treffen, um Verantwortung zu übernehmen, um neuen beruflichen Herausforderungen zu begegnen – vor allem, wenn diese erfordern, gewohntes und damit sicheres Terrain zu verlassen.**

In einer spezifisch entwickelten Kombination aus Tandemspringen und mentalem Führungskräftecoaching werden Teilnehmer bei diesem innovativen Training in die Lage versetzt, den „nächsten Schritt“ in ihrem Führungsverhalten zu machen bzw. den Grundstein für ihr eigenes Führungsverhalten zu legen.

Emotionales Schlüsselerlebnis ist neben dem eigentlichen Springen auch die verantwortungsvolle Vorbereitung des Tandemsprunges im Vorfeld. Vor dem Sprung aus einer Höhe von bis zu 4.000 Metern sind aufschlussreiche Groundlessons und das Packen des eigenen Schirmes

fixer Bestandteil. Die enge Zusammenarbeit mit dem Tandemmaster sorgt während des Outdoortrainings für höchste Sicherheit – vom Absprung über den freien Fall bis zur Landung.

Dieses Outdoortraining ist die Basis für ein unvergessliches Erlebnis und für neuen Schub in der alltäglichen Führungsarbeit. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist ein durchschnittlicher Gesundheitszustand.

### Wissensvermittlung bzw. Lerneffekte:

- Mentaltraining zur Sprungvorbereitung mit Parallelen zum beruflichen Alltag
- Theorie des freien Falls: Absprung, Körperhaltung
- Technik und Aerodynamik: Aufbau und Funktion des Fluggerätes, der -ausrüstung
- Praxistransfer hinsichtlich Zielsetzung, Vorbereitung, Zielerreichung
- Analysieren vermeintlicher Grenzbereiche, Durchbrechen von Barrieren

# Freisetzung persönlicher Potenziale

## Outdoortraining



**Seminarleiter**  
Dipl.-Psych. Thomas Eckardt  
und Klettercoach



**6-12**  
Teilnehmer  
6-12



**Dauer**  
1-2 Tage

### Gebühr

475.- Euro/Tag/Teilnehmer  
zzgl. ges. MwSt. und Spesen  
des Referenten

### Seminarort

Region Fulda (Rhön) oder  
Region Wetzlar

**Die Anforderungen an die persönliche Qualifikation eines jeden Mitarbeiters haben – gerade im medizinischen Bereich – in den letzten Jahren rasch zugenommen. Eine Entwicklung, die sich fortsetzen wird und sowohl fachlich als auch emotional vielfach eine Herausforderung darstellt. Denn neben dem obligatorischen Fachwissen sind es zunehmend Soft Skills wie Teamfähigkeit, Selbstvertrauen und Flexibilität, die gefragt sind.**

In freier Natur werden im Outdoortraining solche sozialen Kompetenzen durch Schlüsselerlebnisse freigesetzt. Positive Veränderungen werden ausgelöst, indem die Teilnehmer von einem sicheren Zustand über einen unsicheren zu einem veränderten sicheren Zustand gelangen. Das schafft innere Zufriedenheit, Bestätigung und Offenheit gegenüber weiteren Veränderungen. Und nicht zuletzt: Begeisterung über einen unvergesslichen Tag.

In landschaftlich reizvoller Kulisse, an der Naturwand oder im Outdoor-dorf, erwartet die Teilnehmer im Training unterschiedlichste Interaktionsübungen, z.B. beim Klettern, Abseilen, Schwingen und Balancieren. Zur großen Gemeinsamkeit des Outdoortrainings für die Teilnehmer gehört dabei stets:

- Jeder kann teilnehmen (sportliche Konstitution ist keine Voraussetzung)
- Hohe Sicherheit durch ausgebildete Trainer
- Jede Übung ist freiwillig

### Wissensvermittlung

- Einführung in grundlegende Klettertechniken und -ausrüstung
- Stärkung des Wir-Gefühls durch Schlüsselerlebnisse in der Kleingruppe
- Optimieren von zugleich Teamfähigkeit und Führungsverhalten
- Freisetzung von Soft Skills mit hohem Transferpotenzial für den beruflichen Alltag

# Führungsqualität durch Pferdestärken

## Outdoortraining



**Seminarleiter**  
Dipl.-Psych. Thomas Eckardt  
und Pferdecoach



**Teilnehmer**  
6-12



**Dauer**  
1 Tag

### Gebühr

475,- Euro/Tag/Teilnehmer  
zzgl. ges. MwSt. und Spesen  
des Referenten

### Seminarort

Region Fulda (Rhön)

**Führungskräfte haben heute vielfach den Wunsch, ihre Mitarbeiter noch leichter leiten und motivieren zu können. Entscheidend dabei ist ein hohes Maß an emotionaler Intelligenz. Denn Führung beruht auf Vertrauen, Akzeptanz und Toleranz. Weil sich viele Ziele nur mit gemeinsamer Anstrengung realisieren lassen, ist das Vertrauen der Mitarbeiter in die Führungsstärke von Vorgesetzten von großer Bedeutung.**

Im Outdoortraining mit Pferden erleben Teilnehmer hierzu interessante Parallelen: Allein durch die vertrauensvolle Führung entsteht eine leistungsstarke Einheit aus Ross und Reiter.

Pferde eignen sich deshalb in ganz besonderer Weise um neue Potenziale in der eigenen Führungsstärke freizusetzen: Sie reagieren beim Training vielfach ganz anders als von Ihnen erwartet, denn Pferde verfügen über eine fantastische Sensibilität. Zielstrebigkeit, Vertrauen und Verantwortung, mentale Stärke und gegenseitiger Respekt – Pferde spüren dies in einer einzigartigen Weise.

Vom gegenseitigen Kennenlernen bis hin zum Ausritt wird im Outdoortraining das Verhalten der Teilnehmer widergespiegelt. Es kann reflektiert und somit verbessert werden. Ein hervorragender Transfer in den beruflichen Alltag und ein einmaliges Erlebnis sind den Teilnehmern sicher.

Für das Outdoortraining „Führungspotenziale – mit Pferdestärken freisetzen“ sind weder eine sportliche Konstitution noch Erfahrung im Umgang mit Pferden nötig.

### Wissensvermittlung bzw. Lerneffekte

- Einführung in die „Welt“ der Pferde: Rapport, Einreiten, Ausritt und Fürsorge
- Effiziente Methoden der Zielsetzung, Einflussnahme und Zielerreichung
- Gebündelte Leistungsfähigkeit durch die Zusammenarbeit als Einheit
- Aktion und Reaktion bei unterschiedlichen Führungsarten
- Motivationstechniken mit hohem Transferpotenzial für den beruflichen Alltag

# Referenten im Überblick



**Robin Bähr**

Dipl.-Betriebswirt (BA), Geschäftsführer QMService GmbH; Fachautor, Dozent und Trainer im Gesundheitswesen.



**Magnus Beck**

Projektleiter der QMService GmbH; Pflegedienstleiter; Qualitätsmanager und Fachauditor für das Gesundheits- und Sozialwesen (KA); TQM-Beauftragter; Fachkraft für Qualitätsentwicklung (DICV).



**Marcel Ballas**

Geschäftsführer der Alten- und Pflegeheime St. Josef GmbH; Ausbildung zum Fachkrankpfleger; Auditor; Dozent und Vorsitzender der AG katholischer Altenheime für das Bistum Aachen.



**Bernd Bogert**

Geschäftsführender Leiter von stationären Altenhilfeeinrichtungen; Studium der Sozialarbeit an der Katholischen Fachhochschule Aachen; Studium der Sozialen Gerontologie an der Universität Kassel; Co-Autor bei diversen Veröffentlichungen für die stationäre Altenpflege, Fachbuchautor.



**Gabriele Bartoszek**

Krankenschwester für geriatrische Rehabilitation. Seit 1980 in der Krankenpflege tätig. Praktische Erfahrungen in den Bereichen Anästhesie, Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie sowie interdisziplinäre Intensivpflege. Langjährige Tätigkeit als Lehrerin für Pflegeberufe und Kursleiterin für Basale Stimulation in der Pflege. Seit 1999 als Pflegeexpertin zu pflegepraktischen Themen in der geriatrischen Pflege tätig.



**Silvia Brübach**

Beratung und Schulung im Sozial- und Gesundheitswesen, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, Betriebswirtin Fachrichtung Sozial- und Gesundheitswesen (MI).



**Martina Bauer**

Krankenschwester, Fachgesundheits- und Krankenpflegerin für Intensivpflege und Anästhesie; Berufspädagogin; Praxisbegleiterin für Basale Stimulation in der Pflege; Betriebswirtin im Sozial- und Gesundheitswesen.



**Rüdiger von Dawans**

Dipl.-Betriebswirt (VWA), Gesundheits- und Sozialökonom; EFQM-Assessor; Qualitätsmanager (DGQ); seit Jahren als Dozent und Trainer im Gesundheits- und Sozialwesen tätig. Projektleiter der QMService GmbH.

**Claire Désenfant**

Dipl. Betriebswirtin; Qualitätsbeauftragte, berufliche Erfahrungen im Bereich Finanzen, Controlling, EDV u.a. als Betriebsdirektorin; Dozentin für alle betriebs- und volkswirtschaftlichen Fächer an der Universität Vechta; Interimsmanagerin und Beraterin u. a. für Hausgemeinschaften.

**Agnes Gardemann**

Soziologin M.A.; Organisations- und Personalentwicklerin, ein Schwerpunkt: Beratung von Veränderungsprozessen und Entwicklungen in Einrichtungen des Gesundheitswesens; Coaching von Einzelnen und Gruppen, Kommunikationsberatung und -entwicklung; seit 1987 Institut für Management- und Organisationsberatung, coach Berlin-Freiburg.

**Beatrix Döttlinger**

BScN cand. MScN, Pflegewissenschaftlerin und Dozentin im Gesundheitswesen; Kursleiterin für Basale Stimulation in der Pflege und Weiterbildungsmitglied für Praxisbegleiter/-innen Basale Stimulation in der Pflege in Freising; Kinästhetiktrainerin Stufe 2; Supervisorin.

**Michaela Gessner**

PDL, Lehrerin für Pflegeberufe, Qualitätsmanagerin TQM, Interne Auditorin, Qualitätsmanagerin der Stiftung Saarbrücker Altenwohnstift, hier verantwortlich für den Bereich Fort- und Weiterbildung.

**Dipl.-Psych. Thomas Eckardt**

Langjährige Erfahrungen im Bereich Training, Beratung & Coaching für namhafte Unternehmen und seit 1989 Leiter des Trainingsinstituts Eckardt & Koop.-Partner in Lahnau. Fachautor zahlreicher Veröffentlichungen und auch auf nationalen Kongressen und Messen ein gern gesehener Referent. Eckardt hat sich darauf spezialisiert, Veränderungsprozesse zu initiieren und Führungskräften das Know-how moderner Führungstätigkeit zu vermitteln.

**Christel Glück-Baisch**

Studium Erziehungswissenschaften, Soziologie, Psychologie (MA); Ausbildung in Transaktionsanalyse (DGTA); Dozentin in der Fortbildung und Weiterbildung von Führungskräften des Gesundheitswesens; Krankenschwester; mehrjährige Erfahrung als Leiterin einer Krankenpflegeschule; Projektleiterin der QMService GmbH.

**Anja Fischbeck**

Krankenschwester; PDL; Betriebswirtin für Krankenhaus- und Sozialmanagement (FH/SRH); Trainer-IHK; Weiterbildung zur Hygienebeauftragten; Fachbuchautorin; Beratung für stationäre und ambulante Einrichtungen der Altenhilfe.

**Gabriele Gruber**

Master of Science im Gesundheitswesen; Fachkrankenschwester; Stomatherapeutin; ÖVQ-Qualitätsmanagerin, Coaching für Fach- und Führungskräfte; Fachbuchautorin; Projektleiterin der QMService GmbH.

# Referenten im Überblick



## **Claudia Heim**

Med.-techn. Assistentin; exam. Altenpflegerin; PDL; Heimleitung in der Gerontopsychiatrie; Hygienebeauftragte in Pflegeeinrichtungen und -diensten; zertifizierte TQM-Auditorin; externe Qualitätsmanagementberaterin; Supervisorin und Coach. Projektleiterin der QMService GmbH.



## **Karla Kämmer**

Diplom-Sozialwissenschaftlerin, Dipl. Organisationsberaterin, Alten-, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Lehrerin für Pflegeberufe, Inhaber Karla Kämmer Beratungsgesellschaft Essen.



## **Gerti Huber**

Dipl. Pflegewirtin (FH), Lehrerin für Pflegeberufe, Lehrbeauftragte an der HFH Hamburger Fern-Hochschule im Studiengang Health Care Studies.



## **Johannes Kamm**

Geschäftsführer Pflegen und Wohnen, Hamburg, zugelassener Rechtsanwalt, berufliche Erfahrungen: Recht gemeinnütziger Einrichtungen, Heim- und Sozialrecht, Heimmachschau und Qualitätsprüfung, Verhandlungen und Verträge mit Kostenträgern.



## **Siegfried Huhn**

Krankenpfleger; geriatrische Rehabilitation; Gesundheitswissenschaftler (FH); Sozialfachwirt Pflege; Arbeitsschwerpunkte: Fort- und Weiterbildung, Qualitätsentwicklung/-beratung, Expertenstandards, pflegerische Prophylaxen und Pflege von Demenzkranken.



## **Anne-Kristin Kelch**

Gesundheits- und Krankenpflegerin (RbP), Pflegewissenschaftlerin / Gesundheitswissenschaftlerin B.A., M.A. Studentin Pflegemanagement, Dozententätigkeit in der Grundausbildung Altenpflege und Fachweiterbildung Gerontologie/Gerontopsychiatrie, Berufspraxis in der stationären und ambulanten Altenpflege, Pflegecoach, Fachbereichsassistentin bei der Karla Kämmer Beratungsgesellschaft, Essen.



## **Burkhard Jendrusch**

Krankenpfleger; Lehrer für Pflegeberufe; Geprüfter Wundberater TÜV-zertifiziert; Qualitätsfachkraft (TÜV) im Gesundheitswesen. Langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Wundbehandlung und als Fachreferent. Inhaber der Firma Wundservice und Mitbetreiber eines Ambulanten Pflegezentrums.



## **Jan Knittel**

Staatl. examinierter Rettungsassistent; Fachreferent für medizinische Aus- und Fortbildung; Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Schwerpunkt Organisation sozialer Dienste; QM-Beauftragter für unterschiedliche Hilfsorganisationen; akkreditierter Lead-Auditor für Zertifizierungen von Einrichtungen im Gesundheitswesen; Projektleiter und Qualitätsmanager QMService GmbH.

**Julia Knittel**

Ärztin; Rettungssanitäterin; Auditorin; QM-Beauftragte. Projektleiterin der QMService GmbH.

**Andreas Lorz**

Staatl. exam. Krankenpfleger, Krankenhausbetriebswirt VWA, staatl. zertifizierter Pflegegutachter, IRCA Iso Auditor nach DIN EN ISO 9001:2008, Wundexperte ICW, Hygienebeauftragter, Leitung für Funktionseinheiten Krankenhaus, Projektleiter der QMService GmbH.

**Monika König**

Dipl.-Pflegerin (FH); Pflegeexpertin und Kontinenzberaterin der Bethesda Geriatrische Klinik Ulm/Geriatrisches Zentrum Ulm/Alb-Donau.

**Anne Mauelshagen**

Personaltrainerin und Qualitätsmanagerin; Pflegepädagogin; Onkologiefachschwester; Palliative Care Fachschwester, Weiterbildung Casemanagement (FH); Inhaberin des Unternehmens Personaltraining, Qualitätsmanagement, Beratung, Fort- und Weiterbildung in Morsbach.

**Elke Kuno**

Krankenschwester, Lehrerin für Pflegeberufe und Enterostomatherapeutin, Mitglied der Expertengruppe „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“, Vertreterin der Pflege im Expertenrat der Deutschen Kontinenzgesellschaft e. V.

**Claudia Menebröcker**

Diätassistentin für geriatrische und enterale Ernährungstherapie, Fachwirtin Schwerpunkt Sozialwesen; Qualitätsbeauftragte; Beratung von Altenpflegeeinrichtungen zur Verpflegung von Senioren, Entwicklung von hauspezifischen Verpflegungskonzepten.

**Burkhard Lebert**

Lehrer für Pflegeberufe; Kinästhetik Trainer Stufe III; NLP Trainer; seit Jahren als Dozent und Trainer im Gesundheitswesen, vorwiegend in den Bereichen Rehabilitation, Pflege krebskranker Menschen und Palliative Care tätig.

**Gabriele Moderjewsky**

Fachkrankenschwester für den Operationsdienst und Endoskopie, TQM-Auditor, EFQM-Assessorin, Organisationsberatung im OP-Bereich und in der Pflege, Cubus med-Consult GmbH in Duisburg, Dienstleistungen im Gesundheitswesen, Beratung und Schulung für die Bereiche OP und Qualitätsmanagement in der Pflege, Projektleiterin der QMService GmbH.

# Referenten im Überblick



**Dr. Elke Müller**

Krankenschwester; Fachkrankenschwester A & I; Lehrerin für Krankenpflege (Diplom); Mitglied der Expertengruppe „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“.



**Kerstin Protz**

Krankenschwester; Managerin im Sozial- und Gesundheitswesen; Mitglied der nationalen DNQP Expertenarbeitsgruppe zum Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“, Vorstandsmitglied Wundzentrum Hamburg e.V., Beiratsmitglied Initiative Chronische Wunde (ICW) e.V., Referentin für Wundversorgungskonzepte; Fachautorin.



**Joachim Müller**

Ausgebildeter examinierter Krankenpfleger; Studium der Pflege/Pflegemanagement an der Ev. Fachhochschule Berlin, Abschluss: Dipl.-Pfleger; berufliche Erfahrungen als Krankenpfleger, Pflegedienstleiter, Heimleiter, Berater für Gesundheitsbetriebe; seit 2005 als Pflegedienstleiter/Heimleiter bei Vitanas tätig.



**Ingo Reuter**

Diplom-Sozialpädagoge (FH); autorisierter Trainer für Integrative Validation; Improvisationstheaterspieler; Mitarbeiter der ASB Altenzentren Hessen.



**Dr. Thomas Neubert**

Promotion zum Dr. rer. Physiol., Diplom-Humanbiologe; Fachkrankenschwester, EBN-Trainer (Evidence-based Nursing), Zertifizierter Wundmanager, Leitung des Wundkonsilientes an der Universitätsklinik Marburg und Gießen GmbH, Standort Marburg; Leitung der Abteilung für Kooperationsstudien Pflegedienst/ärztlicher Dienst.



**Ronald Richter**

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht. Inhaber von RICHTERRECHTSANWÄLTE mit Büros in Hamburg, München, Berlin und Köln. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Sozialrecht im DeutschenAnwaltVerein. Autor vieler Publikationen zum Heim-, Sozialversicherungs-, Senioren- und Wirtschaftsrecht.



**Sabine Pieck**

Dipl. oec. Troph., TrophoVital Consulting.



**Friedhelm Rink**

Pflegesachverständiger, langjährige Erfahrung im Aufbau von Verwaltungs- und Organisationsstrukturen. Seit 1990 in der Altenhilfe tätig als Heim- und Pflegedienstleitung. Verschiedene Projektarbeiten im Bereich Organisation und Aufbau einer modellhaften Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz. Mitarbeiter der Sozialholding Mönchengladbach.



### **Brigitte Sachsenmaier**

Exam. Krankenschwester; Stoma-therapeutin; Lehrerin für Pflegeberufe; Hygienebeauftragte; Mentorin; Projektleiterin der QMServices GmbH.



### **Birger Schlürmann**

Examiniertes Altenpfleger  
TQM-Auditor, Personalentwicklung, Arbeitsablauforganisation, Coaching, Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Auditor, Fachdozent, Fachautor.



### **Sascha Saßen**

Krankenpfleger, Dipl.-Pfleger (FH), Doktorand Private Universität Witten-Herdecke, Organisationsberater (Geschäftsführer Flöder + Saßen GbR), Geschäftsführer der Seniorenwohn- und Sozialzentrum GmbH in Stolberg, rechtswissenschaftlicher Mitarbeiter Rechtsdepesche für das Gesundheitswesen.



### **Mona Schöffler**

Oecotrophologin, Betriebswirtschaftslehre, Magistra Public Health (TU Berlin), Beratung und Schulung für soziale Einrichtungen, Inhaberin der Firma „Klare Konzepte“ – Schwerpunkte: Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Kunden- und Serviceorientierung, Hauswirtschaft und Ernährung.



### **Peter Sausen**

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht. Langjährige deutschlandweite Beratung von Pflegeeinrichtungen. Umfangreiche Beratungserfahrung im Bereich „Umsetzung von Dienstplansystemen“, Dozent für Pflegerecht, Dozent sowie Fachautor für Arbeitsrecht. Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht im DAV.



### **Olav Sehlbach**

Dipl.-Kfm. Olav Sehlbach ist Unternehmensberater, Dozent und Fachautor und arbeitet seit fast 20 Jahren für die professionelle Altenhilfe. Sein Schwerpunkt sind Belegungsmanagement, Analysen und Befragungen. Er hat sowohl für eine große private Trägergruppe gearbeitet als auch drei Pflegezentren im frei-gemeinnützigen Bereich vollverantwortlich geleitet.



### **Angelika von Schaper**

Organisationsberaterin, Qualitätsmanagerin, Krankenschwester, Aromapraktikerin, PDL, Palliative Care.



### **Heidi Sogawe**

Ausbildung zur Krankenschwester, Sozialwirtin, Weiterbildung zur Qualitätsmanagementbeauftragten und Auditorin, Kontaktstudium Palliative Care.

# Referenten im Überblick



## **Wolfgang Wagner**

Pflegefachkraft, TQM Auditor, Sozial-Betriebswirt, managementCare GmbH.



## **Michael Wipp**

Geschäftsführer Haus Edelberg Dienstleistungsgesellschaft für Senioren mbH, Karlsruhe; Pflegefachkraft; Ausbildungen in der Alten- und Krankenpflege, Fort- und Weiterbildungen zur Stations-, Pflegedienst- und Heimleitung; TQM-Auditor, Berufspädagogisches Fachseminar; kontinuierliche Veröffentlichungen in der Fachpresse, Autor und Co-Autor von Fachbüchern; Kuratoriums- und Aufsichtsratsaktivitäten, umfangreiche Dozenten und Lehrtätigkeiten, Auftragsumsetzung für Landesministerien.



## **Nicol Wittkamp**

Diplom-Krankenschwester, Diplom-Pflegewirtin (FH-Berlin), Training: Moderationstechniken im Qualitätsmanagement, Training: Dezentrale Methode der Qualitätssicherung, Master Public Health (TU-Berlin).



## **Elisabeth Wust**

Krankenschwester, Kursleiterin und Praxisbegleiterin Basale Stimulation in der Pflege, Dozentin im Gesundheitswesen.

# Partnerschaft mit System: Mehr als Produkte. Lösungen.

## Die Herausforderung:

Sie wissen es aus eigener Erfahrung: **Zeit- und Budgetknappheit** bestimmen zunehmend den Alltag von Pflegeeinrichtungen. Trotz allem wird eine pflegerisch **hohe Qualität** von Ihnen eingefordert.

## Die Lösung:

Als langjähriger Partner von Pflegeeinrichtungen kennen wir diese Herausforderungen. Deshalb unterstützen wir Sie nicht nur mit **hochwertigen Produkten** für die Bereiche Inkontinenz und Hygiene, sondern zusätzlich mit **durchdachten Lösungen für das Management und für Anwender**.

Das ist Partnerschaft mit System von HARTMANN:



Wir unterstützen Sie in Ihrer Kernkompetenz, der Pflege, indem wir Ihnen mit unseren Lösungen Nebenprozesse abnehmen, was bei Ihnen Ressourcen freisetzt. Diese Lösungen bieten wir Ihnen für zahlreiche Bereiche des Pflegealltags an:

## Lösungen für das Inkontinenzmanagement und das Hygienemanagement

Begleitend zu unseren Produkten bieten wir Ihnen Lösungen für das Management und für Anwender an, mit denen wir gemeinsam alle Prozesse des Inkontinenz- und Hygienemanagements optimieren. Für mehr Wirtschaftlichkeit und Qualität.

## Lösungen für das Informationsmanagement

Auch unabhängig von unseren Produkten bieten wir Ihnen hilfreiche Lösungen für einen effektiven Pflegealltag und das wirtschaftliche Führen Ihrer Einrichtung an: Informationen, Schulungen, Beratung und vieles mehr für das Management und für Anwender – alles aus einer Hand.